Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 73 (1928)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

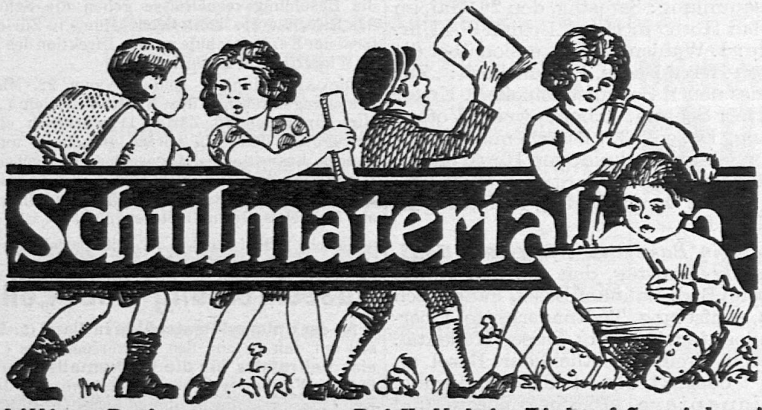
Nr. 20
73. JAHRGANG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

BEILAGEN • PESTALOZZIANUM • ZUR PRAXIS DER VOLKSSCHULE • DIE MITTELSCHULE • SCHULZEICHNEN • BÜCHERSCHAU • DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ZÜRICH, 19. MAI 1928 — BUREAU DER REDAKTION: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31 • ZÜRICH 6

Blühender Tag – „An leichtem Stabe" — „Des Gottes voll" – Ein interessanter Bescheid der Bundesbahnen – Zur Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen – Ein Beitrag zum Thema „Rekrutenprüfungen" – Schulnachrichten – Totentafel – **Der Pädagogische Beobachter Nr. 11**



zu billigen Preisen. Bei Kollektiv-Einkauf Spezialpreise!

Wir empfehlen unsere neuen „Norma"-Hefte für Stein- und Kunstschrift,
sowie sämtliche Werkzeuge und Materialien für die neue Schrift. 238

Verlangen Sie unsern neuen reich illustrierten Katalog

KAISER & CO. A.-G. · BERN

Gegründet 1864 — Schulmaterialien, Zeichen- und Malartikel — Gegründet 1864

Fabrikmarke — Alle Systeme Schulwandtafeln — Fabrikmarke

RAUCHPLATTE

JUBILÄUM

der in unsern Schulen bestbewährten
„RAUCHPLATTE"

G. Senftleben, Ing. 29 Plattenstraße 29
Musterzimmer Zürich 7 Telefon: H. 53.80

Das Schullaboratorium

wird nicht länger das Sorgenkind des Lehrers der Chemie sein, wenn Sie sich vertrauensvoll an mich wenden und mir sagen, welche Ergänzungen und Neuanschaffungen Sie sich wünschen. Ganze Laboratorien, wie auch einzelne Stücke in jeder Ausführung, in eigener Glasbläserei nach Ihren Wünschen hergestellt, können jederzeit sofort geliefert werden. – Mein Haus, das sich ganz den Bedürfnissen der Schule angepasst hat, verbürgt Promptheit und Qualität.

CARL KIRCHNER - BERN
Freiestrasse 12

602

Alkoholfreie Kantine „Waldheim"

d. Kraftwerke Riburg - Schwörstadt (Leitung: Schweiz. Verband Volksdienst) empfiehlt sich Ausflüglern, Vereinen und Schulen. Im Wald am Rhein gelegen, 3/4 Std. v. Station Möhlin. Warme und kalte Speisen, Getränke. Spezialität: Forellen, eigenes Gebäck. Billige Berechnung. 537

MURGSEE

1825 m ü. M.
Schulen und Vereinen ist die neuerbaute Touristenhütte mit 70 Schlafplätzen bestens empfohlen. — Decken vorhanden, Kochgelegenh. Auskunft durch den Besitzer: **L. Schneider, Murg,** Fischer 578

Sustenpass

Gasthaus Edelweiss, Fernigen
MEIENTAL
empfiehlt sich für Mittagessen und Abendessen, Unterkunftsräume für Schulreisen bestens 35 Betten. Strohlager f. 50 Pers.
466 **Familie Gamma.**

Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie, liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste u. besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz
142

Schreibhefte
Schulmaterialien
Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich

Der Kräftespender für Magen, Darm, Blut und Nerven

ist **Elchina** *Elixir oder Tabletten* 7

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelpack. 6.25 in d. Apoth.

Konferenzchronik

Lehrergesangverein Zürich. Heute Probe 5 Uhr Hohe Promenade. Verhandlungen über das Arbeitsprogramm: a capella-Konzert; Orchester-Konzert 1929; Orchester-Konzert an der Schweiz. Künstler-Woche, Novemb. 1929. Bitte Vollzählung.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Montag, den 21. Mai 1928, Kantonsschulturnhalle, 18—20 Uhr. Freiübungsgruppe 6. Kl. (Knaben und Mädchen), Laufen, Werfen u. Fangen, Schlagball. Samstag, 19. ds., 2—5 Uhr: Spielnachmittag auf der Josefwiese.
Wander-Kommission: Leiter-Versammlung Mittwoch, den 23. Mai, 5¼ Uhr, im „Weißen Wind". Anlage v. Quartierbüchern, Verzeichnis der eintägigen Wanderungen, Zuteilung der mehrtägigen Wanderungen, Organisation der Wanderungen (Besprechung).

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Schreibkurs Hulliger: Für die Elementarlehrer der Abteilungen Hulliger, Brunner und von Moos: Heute Samstag, den 19. Mai 1928. 2½—5 Uhr. Schulhaus Hohe Promenade: Methodik des 1. Schuljahres (Schluß).

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Montag, den 21. Mai, 6.15 Uhr, Turnhalle St. Georgenstr., Turnen III. Stufe; Spiel.
Lehrerinnen: Freitag, den 25. Mai, 5½ Uhr, Turnhalle St. Georgenstr., Frauenturnen, Spiel.

Schulkapitel Horgen. Laut einer Mitteilung der Erziehungsdirektion kann das Buch „Pestalozzi und seine Zeit im Bilde" zum ermässigten Preise von Fr. 16.— (statt Fr. 22.—) bezogen werden. Bestellungen sind bis Ende Mai dem kantonalen Lehrmittelverlag in Zürich einzureichen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Übung: Mittwoch, den 23. Mai, 6½ Uhr in Pfäffikon. I. und III. Stufe. Volkstümliche Übungen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung: Freitag, 25. Mai 1928, 6 Uhr, Rüti. Lektion III. Stufe. Spiel.

Lehrerkonferenz des Bezirkes Schaffhausen. Frühjahrskonferenz, Dienstag, den 22. Mai, vorm. 9 Uhr, in der Aula des Rosenbergschulhauses Neuhausen. „Alkoholmißbrauch und die neue Alkoholgesetzgebung", Vortrag von Herrn Marret, Beamter des Eidg. Finanzdepartements. — „Über Vorstellungstypen", Vortrag von Herrn Sam. Tenger, Neuhausen.

Arbeitsgemeinschaft Weinfelden u. U. Exkursion, Sonntag, 20. Mai, morgens 4½ Uhr. Sammlung Fohlenweide Weinfelden. Richtung: Thurgebiet, Auenwaldungen. Ausgang: Straße Märstetten-Amlikon. Leiter: Herr A. Stierlin, Zürich.

Bezirkskonferenz Münchwilen. Frühjahrsversammlung, Montag, den 21. Mai 1928 im „Löwen" Affeltrangen. Beginn 10¼ Uhr. Kassageschäfte ab 10 Uhr. Traktanden: 1. Eröffnungsgesang Nr. 7. 2. Appell. 3. Begrüßung. 4. Protokoll. 5. Jahresrechnung. 6. Lebensvoller Raumlehre-Unterricht in der Volksschule. Referat von Herrn Adolf Eberli, Kreuzlingen. 7. Motionen, Verschiedenes, Schlußgeschäfte. 8. Schlußgesang Nr. 31.

Lehrerkonferenz des Bezirkes Hegau. Frühjahrs-Konferenz, Montag, den 21. Mai 1928, vormittags 9 Uhr auf dem Hohentwiel. Tagesordnung: „Die Schädigungen des Alkoholmißbrauches und die neue Alkoholgesetzgebung", Referat von Herrn Dr. Steiger, Beamter des eidgen. Finanzdepartements, Bern. — „Aus dem Leben unserer Getreidepflanzen", Referat von Herrn J. Ehrat, Reallehrer, Ramsen.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Frühjahrsversammlung, Montag, den 21. Mai 1928 in Stettfurt. Beginn der Verhandlungen 9½ Uhr im Schulhaus. Mittagessen in der Linde. Traktanden: Eröffnungsgesang s'Heiwehland, Eröffnungswort, Protokoll. Referat: Über die Schädigungen des Alkoholmißbrauches und die neue Alkoholrevision von Herrn Marret, Beamter des eidg. Finanzdepartements, Bern. Diskussion. Nekrolog: Bügler und Merz von Herrn Läubli, Aadorf. Nekrolog: Güttinger von Herrn Brühweiler, Gachnang. Wahlen. Verschiedenes. Bestimmung von Ort, Zeit und Thema für die nächste Versammlung.

Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz. Frühjahrsversammlung: Samstag, den 26. Mai, im Hotel „Bad Horn" in Horn. Beginn 9½ Uhr. Geschäfte: 1. Wahlen. 2. Diskussion über die Arbeit von Herrn Fuchs, Romanshorn: „Zur Frage eines neuen Zeugnisbüchleins". Erster Votant Herr Schmid, Arbon; zweiter Votant Herr Lang, Dozwil. 3. „Die chemische Formel in der Sekundarschule" von Herrn Knup, Dozwil. Erster Votant Herr Stuber, Müllheim; zweiter Votant Herr Aegler, Affeltrangen. (S. Jahrheft II.)

Lehrerturnverein Baselland. Pfingstfahrt 1928. Besammlung Samstag, den 26. Mai präzis 16 Uhr beim Bad. Bahnhof Basel. Fahrt nach Todtnau, Aufstieg z. Todtnauerhütte. Übernachten. Sonntag: Feldberg-Titisee-Höllental. Fahrt nach Freiburg. Rückkehr Basel an 18^{32}, 20^{40} oder 21 Uhr. Selbstverpflegung. Ausweispapiere, Photo-Apparate und Karten mitbringen! Weitere Auskünfte durch Hr. Keller, Pratteln. Bei zweifelhafter Witterung Ausk. d. die Telephonzentr. Pratteln.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Die Übung vom 19. Mai muß nach Pratteln verlegt werden (Turnhalle, Beginn 2 Uhr).

Lehrergesangverein Baselland. Samstag, den 19. Mai 1928 präzis 14 Uhr, Probe im „Engel" in Liestal. Vorbereiten: „Sanctus", „Talisman". Repetieren: Lassus & Croce. Technische Übungen. Gesellige Lieder.

Basler Schulausstellung Stenographie. 23. Mai bis 27. Juni 1928.
Vorträge und Lehrproben in der Aula der Unt. Realschule, Rittergasse 4. Mittwoch, 23. Mai, nachmittags 3 Uhr. Herr Lehner: Referat: Zweck der Ausstellung. Herr Dr. Wenk: Geschichte der Stenographie (mit Lichtbildern). / Freitag, 25. Mai, abends 8 Uhr. Herr Dr. Kittelmann: Die stenographische Lage und die Reichskurzschrift (RKS). / Mittwoch, 30. Mai, nachmittags 3 Uhr. Herr Wirz: Methodik des Anfängerunterrichtes. Herr Neidhardt: Lehrprobe einer Anfängerklasse. / 8., 9., 10. Mai. Schweizer. Stenographentagung. / Mittwoch, 6. Juni, nachmittags 3 Uhr. Frl. Widmer: Methodik des Fortbildungsunterrichtes. Frl. Dr. Rüetschi: Lehrprobe des Fortbildungsunterrichtes der Mädchensekundarschule. / Dienstag, 12. Juni, abends 8 Uhr. Herr Huber: Vorbereitungen für die Anforderungen der stenographischen Praxis. / Mittwoch, 13. Juni, nachmittags 3 Uhr. Herr Huber: Lehrprobe des Schnellschreibunterrichts mit Schülern seiner privaten Handelsschule. / Mittwoch, 20. Juni, nachmittags 3 Uhr. Herr Hagmann: Entstehung fremdsprachlicher Übertragungen. Herr Lehner: Lehrprobe des Unterrichts in der franz. Stenographie (Anfängerunterr.). /

Kantonale Mittelschulen in Zürich und Winterthur.

Nachfolgende Lehrstellen werden zur Besetzung auf Beginn des Winterhalbjahres 1928/29 ausgeschrieben:

1. **Kantonsschule in Zürich:**
   Eine Lehrstelle für Physik eventl. auch Mathematik am Gymnasium.
2. **Kantonsschule in Winterthur:**
   Zwei Lehrstellen für Geschichte und Deutsch, eventl. eine klassische Sprache, Abgrenzung der Lehrverpflichtungen vorbehalten.
3. **Technikum in Winterthur:**
   Eine Lehrstelle für Geschichte und Vaterlandskunde, auch Deutsch, eventl. eine Fremdsprache.

Über die Anforderungen, die Lehrverpflichtungen und die Besoldungsverhältnisse geben die Schulleitungen: das Rektorat des kant. Gymnasiums in Zürich, das Rektorat der Kantonsschule und die Direktion des Technikums in Winterthur, Auskunft.

Die Anmeldungen sind bis zum 22. Mai 1928 der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich („Rechberg", Hirschengraben 40, Zürich 1) schriftlich einzureichen. Beizugeben sind: Ein Abriss des Lebens- und Bildungsganges, Ausweise über abgeschlossene Hochschulbildung, Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit, allfällige Publikationen fachwissenschaftlichen Charakters und ein ärztliches Gesundheitszeugnis. 601

Zürich, 2. Mai 1928. Die Erziehungsdirektion.

Ausschreibung einer Lehrstelle

An der **unteren Realschule** in Basel (5.-8. Schuljahr) soll auf den Beginn des Wintersemesters (15. Oktober) eine **Lehrstelle für die mathematischen Fächer** in freiem Wettbewerbe neu besetzt werden. Je nach dem Ergebnis der Ausschreibung behalten sich die Schulbehörden vor, die Stelle definitiv oder vorerst provisorisch zu besetzen. Neben den mathematischen Fächern können auch einige Geographie-, Naturkunde- oder Turnstunden mit in das Pensum einbezogen werden. Die Bewerber wollen ihre Anmeldeschreiben an den Rektor der Realschule, Herrn **Dr. Max Meier, Rittergasse 4, Basel,** richten. Beizulegen sind: ein Lebensabriss, beglaubigte Abschriften von Zeugnissen und Ausweisen über den Bildungsgang und etwaige praktische Lehrtätigkeit, sowie ein ärztliches Originalzeugnis über den gegenwärtigen Gesundheitszustand des Bewerbers. Die Jahresbesoldung beträgt bei definitiver Anstellung Fr. 7200-10200; das Maximum wird nach 16 Dienstjahren erreicht. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt. Der Beitritt zur staatlichen Witwen- und Waisenkasse ist obligatorisch.

Der Schluss des Anmeldetermins ist auf den 9. Juni 1928 festgesetzt.

Basel, den 12. Mai 1928 Erziehungsdepartement

VIOLINEN von Fr. 20.— an
CELLI von Fr. 150.— an
KONTRABÄSSE von Fr. 150.— an
bis zu den vollkommensten

Meister-Instrumenten

Gitarren, Lauten, Mandolinen, Zithern, Banjos; Saiten, Bogen, Etuis usw., vom Einfachen bis Feinsten in nur anerkannt besten Qualitäten. Kataloge gratis und franko. Schenken Sie Ihr Vertrauen dem **SPEZIALISTEN.**

Grosse Auswahl und fachmännische Beratung bürgen für vorteilhaften Einkauf.

17

ABONNEMENTSPREISE:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich	
Für Postabonnenten		Fr. 10.30	Fr. 5.30	Fr. 2.80	*Einzelne*
Direkte Abonnenten	Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60	*Nummer*
	Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30	*30 Rp.*

Erscheint jeden Samstag Bitte adressieren Sie hierfür an Art. Institut Orell Füßli, Abt. Zeitschriften, Zürich 3, Postscheckkonto VIII 626

INSERTIONSPREISE: Die 6gespaltene Millimeterzeile 23 Rp., für das Ausland 26 Rp. Inseraten-Schluß: Mittwoch morgens 8 Uhr. Alleinige Annoncen-Annahme: *Orell Füßli-Annoncen, Zürich,* Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in *Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.*

Bitte adressieren Sie hierfür an: Orell Füßli-Annoncen, „Zürcherhof", Zürich 1 Postscheckkonto VIII 2300

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6 — Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füßli, Zürich 3, Friedheimstraße 3

Über die Kleine Scheidegg

Landschaftlich schönste Bergwanderung im Berner Oberland

Hotels Kurhaus Bellevue und Des Alpes (Kleine Scheidegg)

Altbekannt freundliche Aufnahme u. reichliche Verpflegung zu mässigen Preisen. Gute, preiswerte Zimmer und neue, tadellos eingerichtete Massenquartiere. - Auskunft über Marschzeiten und Bahnverhältnisse wird bereitwilligst erteilt. Tel. Wengen 90

Vergessen Sie nicht den Besuch der Trümmelbachfälle bei Lauterbrunnen in Ihren Reiseplan einzuschliessen.

430

Braunwald

Glarus **Grand Hotel**

Schönstes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Grosse, bestgeeignete Lokalitäten. Spezialpreise. (Offen ab 10. Juni.) 383

Basel

Alkoholfreies Restaurant BLAUKREUZHAUS

PETERSGRABEN 23 — Im Zentrum der Stadt. Für Schulreisen geeignet. Grosse Säle. Telephon Safran 23.44 239 **FAMILIE HASLER.**

Bremgarten-Wohlen-Hallwylersee Schloss Hallwyl-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten (Telephon Nr. 8)** oder durch **W. Wiß,** Lehrer, **Fahrwangen** (Telephon Nr. 46) 525

Braunwald HOTEL ALPINA

Telephon 7. Prima Verpflegung. Pension von Fr. 8.— an. Empfiehlt sich Vereinen und Schulen. 377 **E. Stauber.**

Kathreiners Kneipp Malzkaffee

Der tägliche Genuß wird sicher Ihre Gesundheit fördern. Ihre Kinder werden Ihnen dankbar sein. Das Paket 1/2 Kilo 80 Cts.

SOENNECKEN

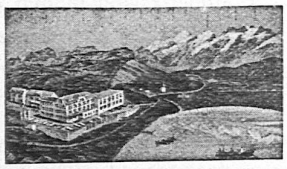
Schulfeder 111

in Form und Elastizität der Kinderhand genau angepasst

Überall erhältlich · Musterkarte 1094/S 67 kostenfrei

F. SOENNECKEN · BONN

Melchsee-FRUTT



454 1900 m ü. M.

Kurhaus Reinhard

am See. Beliebter, ruh. Höhenkurort. **Vereins- und Schulreisen,** Brünigbahn, Frutt, Engelberg od. Meiringen. Bill., fam. Haus, vorzügl., reichl. Verpfleg. Illustr. Prosp. Tel. 202. **Familie A. Reinhard-Bucher.**

Stellen-Ausschreibung.

Für die Primarschule in Reinach bei Basel wird ein neuer Lehrer gesucht, Antritt 1. Juli. Bewerber mögen sich mit Leumundszeugnis, Arztattest, Lebenslauf und eventl. Zeugnisse wenden an Schulpräsident Mc. Arnet, Pfarrer, Reinach (B'ld.) bis 22. Mai 1928, abends 6 Uhr.

Die Besoldung ist die gesetzliche. Die prov. Anstellung geschieht durch die Schulpflege und den Gemeinderat,

605 **Schulpflege Reinach.**

Der titl. Lehrerschaft empfiehlt sich für Schulreisen nach und von Rigi, Hohle Gasse, Zugersee, das in herrlicher Lage direkt bei der Landungsbrücke gelegene

Kurhaus Hotel Rigi

in Immensee

Idealer Ferienort

Eigene Strandanlage sowie grosser Restaurationsgarten und Terrassen. Mässige Preise. Telephon 61.

Höfl. empfiehlt sich: **Hs. Ruckstuhl-Frey,** Küchenchef.

Französische Ferienkurse

In

CHAMPÉRY

(franz. Schweiz)

(Walliser Alpen, 1070 m über Meer)

Gründliches Studium der franz. Sprache (auf Wunsch auch andere Fächer) **für Anfänger und Vorgerückte. Vorzügliche Verpflegung und Erholung; Sport, kleinere und grössere Exkursionen.** Ausgezeichnete Gelegenheit für erholungsbedürftige Jünglinge (evtl. auch Töchter) jeden Alters. Auskünfte und Programme durch d. **Direktion des Instituts Lémania, Lausanne.**

607

Zu verkaufen:

Als **Ferienheim**

passendes gut gebautes Haus mit ca. 30 Räumen und allem Zubehör in schön- u. hochgelegener Appenzeller Gemeinde mit vorzüglicher Bahnverbindung nach St. Gallen

Anfragen unter Chiffre L 573 Z an Orell Füssli-Annoncen Zürich

Sommerferien im Tessin

Gewiss! Doch wählen Sie gut. Nicht jeder Ort im Tessin eignet sich zu ein. Sommeraufenthalt. Kommen Sie nach Bosco-Luganese, dem schön geleg. Dörfchen 250 m über d. Luganersee. Sie finden hier d. ganze landschaftl. Schönheit der Südschweiz und wohltuende Frische, ein freundl., christl.-geführtes Haus m. sorgfält. Küche u. bescheid. Preisen. Auch vegetar. Küche und Rohkost. Dauergäste werden ebenfalls angenommen. Verlangen Sie Prospekte von der **Pension Villa Margaritha in Bosco-Luganese, Frau M. Balz** 572

THUSIS

Hotel Gemsli

Prima Küche und Keller. 3 Min. vom Bahnhof. — **Geeignet für Vereine und Schulen,** zivile Preise. Telephon No. 20. 426

LUGANO

HOTEL-PENSION SORRISO

Schöne Balkonzimm. mit herrl. Aussicht a. den See. Pensionspr. von Fr. 8.50 an. Prospekte. Bes. **Fam. Lehmann.** Für die Herren Lehrer Vor- und Nachsaison Ermässigung 309

Für Schulausflüge

und Ferienaufenthalt empfiehlt sich

Alkoholfreies Gemeindehaus

z. Bären, **Aarburg** 212

Kopf Schuppen

werden schnell und sicher nur durch

Rumpfs Schuppen-Pomade beseitigt

Topf Fr. 2.50 bei den Coiffeuren.

Ganz so,
wie wir es uns erträumten

„Wie viele Pläne über unser künftiges Heim haben wir geschmiedet. Als wir uns entschlossen, unser erträumtes Heim in Wirklichkeit umzusetzen, zweifelten wir an der Erfüllung unserer Wünsche. Bei Möbel-Pfister fanden wir aber alles was wir suchten, billiger sogar, als wir es dachten.“ —

Soweit das allgemeine Urteil. —

Verlobte, besucht darum unsere Ausstellungen. Ein Gang durch die anschaulich aufgestellten 300 Musterzimmer bietet die reichhaltigste Auswahl der Schweiz an gediegenen Wohnräumen. Kommen Sie zweimal, dreimal, stets werden Sie zuvorkommend empfangen, alle Ihre Fragen nach Arbeit und Material, nach Preisen und Zahlungsbedingungen, werden gerne und fachgemäss beantwortet, ohne dass Sie irgendwie zum Kaufe gedrängt werden.

Wünschen Sie eine allgemeine Übersicht, dann verlangen Sie noch heute unsere photographischen Prospekte, indem Sie untenstehenden Coupon einsenden.

Möbel-Pfister A.-G.

Basel Greifengasse-Rheingasse — **Bern** Bubenbergpl.-Schanzenstr.

Zürich
Kaspar Escherhaus beim Hauptbahnhof

Senden Sie diesen Coupon sofort per Drucksache ein

Möbel-Pfister A.-G.
Basel · Bern · Zürich

Senden Sie uns unverbindlich und kostenlos die neuen photographischen Prospekte für Schlaf-, Speise- und Wohnzimmer in folgenden Preislagen:

1. 1500.– 2. 2100.– 3. 2400.– 4. 3600.–
101 (Nicht gewünschtes bitte streichen)

Name u. Beruf: _____

Wohnort u. Adresse: _____

Herrenzimmer No. 2503 in Eiche frisé, antik gebeizt, mattiert. Ein prächtiges Modell in weichen, schmiegsamen Formen. Die bombierte Mitteltüre des Bücherschrankes hat unten eine Nussbaummaser-Einlage. Sie gibt dem Schrank etwas reizvolles, persönliches. Aussergewöhnlich anmutig ist die vordere Linie des Schreibtisches. Dieses Möbel gewinnt noch durch die kunstvoll zusammengearbeitete Platte. Zum Herrenzimmer gehören: Bücherschrank, Schreibtisch, runder Tisch mit Tablar oder Versprossung, Schreibtischsessel und zwei Polsterstühle. Diese Einrichtung ist in allen Teilen sorgfältig und gewissenhaft ausgeschafft, und wird mit langjähriger Garantie abgegeben. Fragen Sie bitte den Preis, er wird Sie überraschen.

Für Schulreisen

empfehle 1927 neu eingerichtetes Massen-Quartier in Flüelen, 30 Min. v. Tellsplatte u. Altdorf. Saubere Lager für ca. 50 Schüler. Preis 40 Cts. pro Kind. Ebendaselbst vorteilhafte Verpflegung. Prima Referenzen. 252 **Pension „Grütli“, Flüelen.**

Weesen HOTEL BAHNHOF

Gute Küche und Keller. Grosser schattiger Garten, Gartenhalle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
606 Mit höflicher Empfehlung: **R. Rohr-Blum.**

RIGI-Unterstetten Hotel u. Pension

Geöffnet vom 15. Mai bis 15. Okt. Ruhig, geschützte Lage mit reizendem Fernblick. Vorzüglicher Platz für Erholungsbedürftige. Sehr lohnendes Reiseziel für Schulen und Touristen. Bekannt gutgeführte Küche. Vorsaison Pensionspreis von Fr. 7.— an. Prospekte durch: **Familie Weber-Dettling**

bei Lugano
Melide Hotel Pension Hess

Idealer Ferienaufenthalt. Schöne, ruhige, sonnige Lage. Garten am See. Strandbad. Gute Küche und schöne Zimmer. 566
Höfl. empfiehlt sich **Fam. Hess.**

Zahnpraxis F. A. Gallmann
Zürich I, Löwenstrasse 47 (Löwenplatz) Bankgebäude
Telephon S. 81.67

Künstlicher ZAHNERSATZ
festsitzend und ausnehmbar
Plombieren/Zahnextraktion
mit Injektion und Narkose

.... und müsste ich deswegen an andern Schulmaterialien sparen, die Niedererhefte mit den vorgeschriebenen Formen will ich nicht missen.
Bezug direkt im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

SAMSTAG • DEN 19. MAI 1928 • NR. 20

Blühender Tag

Banger Seelen wirre Worte
Läuterst du und machst sie klar.
Licht ist nun und offne Pforte,
Glanzgeweitet, wunderbar!

Über Firn und Alpenzinnen
Leuchtet blauer Höhenschein —
Und die Träume Gottes rinnen
In mein dunkles Herz hinein.

Ernst Balzli.

„An leichtem Stabe" „Des Gottes voll"

Die Worte stehen in der ersten Strophe der „Kraniche des Ibykus", wo Schiller von Ibykus, dem Götterfreunde, sagt:

„Ihm schenkte des Gesanges Gabe,
Der Lieder süßen Mund Apoll;
So wandert' er an leichtem Stabe
Aus Rhegium, des Gottes voll."

Als wir in der Schule das Gedicht lasen, gefiel mir der Eingang ganz besonders, und zwar hauptsächlich um dieses Wortes willen: „des Gottes voll." Mochte ich mir nun viel oder wenig darunter denken: der Klang der Silben, der wunderbare Reim „Apoll" und „voll", der ausdrucksvolle Genitiv „des Gottes", der zarte Gegensatz zu „an leichtem Stabe" hatten es mir angetan. Das bot mir Anlaß, über die Worte ein bißchen nachzudenken, und dabei geriet ich auf die Frage: Sollten nicht auch wir Schulmeister wie Ibykus „an leichtem Stabe" wandern, aber „des Gottes voll"? Dieser Gedanke sei hier ein wenig ausgesponnen.

„An leichtem Stabe": Ach, wir sind doch immer wieder geneigt, alles so schwer zu nehmen, uns mit Mühsal und Sorgen zu beladen, rückwärts zu schauen, uns selber auf Schritt und Tritt Hemmnisse zu schaffen und uns und unsern Kindern den Atem der Weite zu benehmen, der nötig wäre, das Werk gut zu vollenden, das uns auferlegt. Nicht wahr, es sind ja tausend Dinge, die einen gewissenhaften Lehrer — und sind wir es denn im Grunde nicht alle? — mit Not und Unruhe quälen, ihn am freudigen, vertrauenden, freien Arbeiten hindern können, Dinge, die so leicht den Blick trüben, unsere Hände schlaff machen und sich wie Blei an unsere Füße hängen. In uns liegen Beschwerden, in unsern Schülern, in den mannigfachen äusseren Umständen, und doch möchten wir unsere Pflicht treu erfüllen, der hohen Aufgabe vollbewußt; und doch sind wir uns selber, wenn das Werk gelingen soll, auch das Gefühl einer gewissen Genugtuung schuldig, die uns Mut machen muß zu neuer Verantwortung. Wie können wir da „an leichtem Stabe" wandern? Gilt es doch, den Schulkarren vorwärts zu bringen, und da liegen Steine im Wege und oft gar wüste Karrengeleise. Wo sollen wir die wunderschaffende Sorglosigkeit hernehmen! denn wir wissen, die Sorglosigkeit der Routine z. B. schafft keine Wunder.

Das zweite Wort gibt uns einen Fingerzeig. „Des Gottes voll." Das will sagen: wenn wir an uns denken: der Freude voll an unserem Berufe, der Liebe voll für die uns Anvertrauten, des Eifers voll in unserem Tun, der Begeisterung voll in unserem Unterrichten. Eine Trunkenheit sollte in uns sein, die aus unsern Augen leuchtet, und an der sich der Mut, das Zutrauen, die Ausdauer und die Ehrfurcht der Kinder entzünden: eine Trunkenheit des Willens, der Zuversicht, der Hingabe, des Schaffens. Eine Art göttlicher Sorglosigkeit, die sich nicht mit Kleinigkeiten ängstigt, weil sie ihr Werk in Tiefen der Ewigkeit verankert weiß. Und das will auch heißen: die Probleme, die wir unsern Schülern vorlegen, uns selber zu eigen machen, in ihnen leben, sie gleichsam aus uns herauslösen, ihnen von innen her Kraft und Wirkung geben, sie darum in ihrem Mittelpunkte erfassen, dort wo das Schöpferische, Weiterleitende erkennbar wird, und darum zu Lösungen gelangen, die fortzeugend neue Fragen und neue Lösungen wecken. „Des Gottes voll" sind wir, wenn wir den Kindern Lebendiges, Wurzelhaftes, Erlebnishaftes bieten, das uns selber ergreift, wo wir selber mitstrebend sind, wo man an uns innere Anteilnahme spürt.

Wenn ich, auf meine Schulzeit zurückblickend, mich frage: Welches waren die Lehrer, die dir am meisten boten? so muß ich antworten (und müssen wir es nicht alle?): es waren diejenigen, denen man anspürte, daß in ihnen etwas von dieser Trunkenheit glühte, etwas von diesem Vorwärtsdrängen, von diesem Ungestüm und Eifer. Es waren vielleicht nicht „vollkommene" Lehrer, hatten vielmehr recht absonderliche Eigentümlichkeiten und Schwächen, aber ihre Fehler wurden überstrahlt von einem Licht, das aus ihrem Wesen brach, und an diesem Feuer entzündete sich etwas in den Kinderherzen, das nicht erlosch, sondern mächtig (wenn auch nicht immer rasch) weiterwirkte. Und bei ihnen schien der Schulkarren nicht holperig und mühselig, sondern leicht vorwärtszukommen — wenn sie sich auch hie und da beklagten, man komme nicht vom Flecke! — man fühlte sich wohl, und die Reise geschah im Wanderschritt.

Das ist es ja wohl: An wahrhaft leichtem Stabe gehen wir nur, wenn wir „des Gottes voll" in unserer Pflicht drin stehen. Und vielleicht braucht es nicht einmal eine ganz besondere Gnade, „des Gottes voll" zu sein. Einen lebendigen, schaffenden, mutigen Menschen aber braucht es. Bei uns müssen wir deshalb anfangen: in uns jenes Feuer, jene Innigkeit entfachen, die unser Wort und unsere Gebärde und all unser Tun läutert und adelt. Das übrige wird uns dann umsonst gegeben.

W. G.

Ein interessanter Bescheid der Bundesbahnen

Vor ungefähr zwei Jahren hatte das Präsidium des Schweizerischen Lehrervereins die Einschiebung einer neuen Klasse in den Schulfahrtentarif erreicht. Sie umfaßte das schulpflichtige Alter

von 12—15 Jahren und brachte also namentlich der obern Primar- und der Sekundar- und Bezirksschule ganz bedeutende Erleichterungen. In diesem Tarif steht nun die Bestimmung, daß im einzelnen Falle für alle Schüler einer Klasse die Taxe derjenigen Altersstufe zu berechnen ist, der die Mehrzahl der Schüler angehört.

Die Einschiebung der neuen Klasse hatte den Zweck, alle Volksschüler bis zur Absolvierung der obligatorischen Schulpflicht zu begünstigen, d. h. sie in den Genuß der billigen Taxen der zweiten Altersstufe zu setzen.

Es ist nun im letzten Sommer vorgekommen, daß das Stationspersonal genau untersuchte, ob bei reisenden Klassen der Volksschule ja nicht etwa die Mehrzahl der Schüler das Alter von 15 Jahren überschritten hatte. Das schlechte Wetter zwang viele Schulen zur Verschiebung ihrer Schulreisen auf das zweite Schulhalbjahr, und das brachte es dann mit sich, daß im Momente des Reisens viele Schüler eben zu alt waren, um noch nach dem billigeren Tarif reisen zu können.

Lehrer, denen diese Dinge auffielen, baten nun den S.L.V., sich beim Eisenbahndepartement für eine loyalere Durchführung der Tarifklausel zu verwenden. In mündlicher Besprechung mit hohen Beamten der S.B.B. wurde uns wohlwollende Prüfung unserer durch Material von bernischen Schulen unterstützten Eingabe zugesichert. Nun liegt die Antwort vor uns:

„Es ist uns leider nicht möglich, eine Tarifänderung in dem Sinne vorzunehmen, daß die Taxen der zweiten Altersstufe für alle Klassen des 9. Schuljahres (ohne Rücksicht auf das Alter der Schüler) Anwendung finden, weil davon in vielen Fällen nicht nur die Volksschulen mit obligatorischer Schulpflicht, sondern bereits auch Klassen von Mittelschulen profitieren würden, die jetzt die Taxen der dritten Altersklasse zahlen müssen. Sodann müßte eine gleiche Bestimmung auch für jene Klassen Anwendung finden, bei denen das Alter der Schüler zwischen dem 12. und 13. Altersjahr liegt. Im weitern sind wir nicht zuständig, Tarifänderungen von uns aus, ohne Begrüßung der mitbeteiligten Verwaltungen durchzuführen, und es ist fraglich, ob diese zustimmen würden. Wir können die Stationen auch nicht anweisen, die bestehenden Vorschriften in dem von Ihnen gewünschten Sinne anzuwenden, weil eben eine solche Weisung den bestehenden Vorschriften widersprechen würde.

Dagegen sind wir bereit, in allen Fällen, in denen sich die Ihrerseits geschilderten Härten zeigen, in der Weise entgegenzukommen, daß wir auf Gesuch hin den Taxunterschied zwischen zweiter und dritter Altersstufe zurückvergüten. Sofern uns schon vor der Ausführung der Reisen über derartige Verhältnisse Mitteilung gemacht wird, kann eine Verständigung der in Betracht fallenden Abgangsstationen erfolgen, damit schon bei der Taxberechnung für das zu lösende Kollektivbillett den besondern Verhältnissen Rechnung getragen wird. Dabei bleibt allerdings für die Lehrerschaft die Notwendigkeit der Feststellung der genauen Geburtsdaten ihrer Schülerschaft bestehen. Wir glauben aber, daß man gerne bereit sein wird, einmal im Jahre sich dieser gewiß nicht großen Arbeit zu unterziehen."

Die Antwort unserer Bundesbahnen befriedigt uns insofern nicht sehr, als sie eben ein besonderes Gesuch verlangt, wenn wir mit „zu alten" Klassen der Volksschule reisen wollen, aber in Würdigung der Schwierigkeiten, welche einer ganz selbständigen Neuordnung der Dinge durch die S.B.B. im Wege stehen, müssen wir das Entgegenkommen anerkennen und verdanken. Wir wollen dabei allerdings den dringenden Wunsch ausdrücken, daß die Tarifkonferenz der schweizerischen Bahnen, die unseres Wissens mindestens einmal im Jahre tagt, sich der Sache annehmen werde, so daß das Entgegenkommen noch gründlicher gemacht werden kann.

Zugleich drücken wir den Wunsch aus, daß der schweizerischen Lehrerschaft in der sogenannten Verkehrskonferenz, in der ja fast alle Erwerbsgruppen der schweizerischen Volkswirtschaft vertreten sind, auch ein Sitz gewährt werde. Es würde das die Lehrerschaft und damit die Schule unseren Verkehrsanstalten noch bedeutend näher bringen.

-r.

Zur Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen

I.

Aus der Presse war ersichtlich, daß die nationalrätliche Kommission für die Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen in einer Sitzung auf Grund eines entsprechenden Bundesratsberichtes zu dieser Frage Stellung nahm. Wie gemeldet beschloß die Kommission folgendes: 1. Gruppenprüfung in Vaterlandskunde. 2. Aufhebung des Rechnens als Prüfungsfach. 3. Beschränkung der Notenzahl auf drei. 4 Fallenlassen der Noteneintragung in das Dienstbüchlein. 5. Vorerst werden über die statistische Verarbeitung des Notenmaterials keine bindenden Richtlinien aufgestellt.

Es ist nun außerordentlich instruktiv, diese Beschlüsse einerseits im Zusammenhang mit den maßgebenden Richtlinien des Bundesrates zu betrachten, und andererseits sich Rechenschaft zu geben, was sich aus diesen Beschlüssen für die Praxis für unsere Schule folgern läßt. Im bundesrätlichen Berichte zur Einführung in diese Materie hieß es u. a.: „Eine Demokratie in unserem Sinne ist nur möglich auf Grundlage einer einsichtigen und pflichtbewußten Wählerschaft, und eine solche Wählerschaft wird sich nur bilden können, wenn, abgesehen von andern Eigenschaften, alle ihre Mitglieder über ein Mindestmaß von Kenntnissen verfügen und eine Schulung ihrer Urteilskraft erhalten haben, die sie zur Bildung einer selbständigen Ansicht befähigen." Vorerst darf die Lehrerschaft sicherlich sich freuen über das tiefe Verständnis und die hohe Auffassung, die der Bundesrat von der Aufgabe unserer Schulerziehung hat. Aber genauer gesehen wird in diesem Satz so ungeheuer viel verlangt, daß diese Forderungen nur theoretisch zu werten sind, weil sie ein Endziel, ein Ideal fixieren, das eben als solches nie erreicht werden kann. Für uns ist es aber Pflicht dies festzustellen. Wir sind es der Öffentlichkeit schuldig, denn unser Wissen und Können ist beschränkt. Wir tun sicherlich unser Möglichstes, um die Jugend für den Staat und die Gemeinschaft zu erziehen. Aber diese Aufgabe ist beschränkt durch die Zeit, durch die Arbeit an der Erziehung, durch das, was wir dem Schüler für das reale, praktische Leben mitgeben müssen. Sie ist es ferner durch das Milieu des Zöglings, dessen Veranlagung, Begabung, Willen, Interesse und Fähigkeiten. Der Unterricht hat in der obligatorischen Schulzeit mit der Entwicklung der primitivsten Denkfunktionen und Fähigkeiten, der Beschäftigung mit der Eigen- und Umwelt des Schülers so viel zu tun, dass es in der kurz bemessenen Zeit unmöglich ist, auf das hinzuwirken, was der Staat alles von einem erwachsenen Bürger an politischer und wirtschaftlicher Einsicht verlangen möchte. Die Einsicht in die Verfassung, Gesetzgebung, das Wirtschaftsleben und die Geschichte könnte aber nach dem Stande der psychischen Reife des Schülers erst erarbeitet werden, wenn er eben nicht mehr schulpflichtig ist, also in der sog. Fortbildungsschule.

Die Praxis aber lehrt die für den Staat unerfreuliche Tatsache, daß, abgesehen von den Zöglingen die akademische Studien oder eine höhere kaufmännische Bildung genießen, weitaus der größte Teil nur mit Mühe zu einer weiteren Schulung herangebracht werden kann. Schon die obligatorischen Berufsschulen zeigen deutlich, wie groß die Zahl derer ist, die nur den Unterricht in ihren Berufsfächern besuchen, weil sie müssen. Wie groß ist aber die Zahl, die gar keinen Beruf erlernen wollen oder können, weil Lust, Begabung oder finanzielle Mittel fehlen. Von diesen wäre die Zahl der Schulfreudigen noch viel kleiner. Die wirklichen Verhältnisse ergeben also ein trostloses Bild von der Möglichkeit, das an die Jugend heranzubringen, was der Bundesrat in seinem Bericht in sein hohes Erziehungsideal zusammengefaßt hat.

Noch wichtiger wird es aber einmal sein, dieses Mindestmaß an Kenntnissen und die Urteilskraft zu prüfen, daß wir wirklich ein objektives Bild erhalten. Es wird unmöglich sein, jeden genau nach seiner Schulbildung und seinen Kenntnissen zu klassifizieren, um ihn individuell prüfen zu können. Ebensowenig geht es, an einen Akademiker wie an einen Hilfsarbeiter den gleichen Maßstab zu legen, Berufsstatistik und Intelligenzprüfung werden versagen. Kurz es gibt keinen Weg, die geistige Verfassung der Rekruten objektiv und eindeutig durch eine Prüfung festzustellen.

Wie schwer ist es schon, an einer Hochschule Akademiker methodisch, psychologisch und sachlich richtig zu prüfen, um sich über deren Reife und Fähigkeiten zu vergewissern.

Erschwert werden diese Prüfungen ferner durch die verschiedene Einstellung der Prüfenden und vor allem des Prüflings. Unsere Jugend hat leider heute grössten Teils gar kein Interesse an politischen und vaterländischen Dingen. Der Sport ist alles. Ihm gelten alle Interessen und alle freien Minuten. Diese Gleichgültigkeit, dazu noch oft bewußter Widerspruchsgeist und Antipathie aus politischer und klassenkämpferischer Einstellung werden das Bild der Prüfung auch nicht gerade eindeutig bestimmen.

Es ist also unmöglich, ein Bild und einen Maßstab der geistigen Verfassung und Reife unserer Jugend durch eine Rekrutenprüfung zu erhalten. Alle Voraussetzungen fehlen, um eine Prüfung an sich zu rechtfertigen. Nicht die Rekruten werden schließlich beurteilt, denen ist das gleichgültig, aber Schule und Lehrerschaft werden zensuriert. Auf uns fallen alle Vorwürfe, so unschuldig wir auch sein werden. Vielleicht wird es einmal anders, wenn die Arbeitsschule durchgedrungen ist. Dann sind Stoffmenge und Stoffumfang beschnitten zugunsten der wirklichen praktischen und idealen Werte für das Leben, für die Erziehung zur Gemeinschaft. Dann wird vielleicht das Interesse an diesen unpersönlichen Dingen reger. Dann aber werden wir auch eher in der Lage sein, im Sinne des Bundesrates zu wirken.

II.

Vielleicht sind nun die beiden Kommissionen in gewisser Hinsicht vom praktischen Wert und der Möglichkeit einer objektiven pädagogischen Prüfung doch nicht ganz überzeugt. Denn darum sollen wohl die Noten nicht mehr eingetragen werden. Den Rekruten wäre dies zwar wohl gleich, wenn nicht etwa das Dienstbüchlein bei irgendeiner Bewerbung vorgewiesen werden muß. Es ist zwar anzunehmen, daß kein Mensch diese Noten als wertvollen geistigen Maßstab ansieht. Es scheint also die Kommission die Relativität dieser Zensur, wenn auch nicht offen, so doch stillschweigend zu bejahen. Es ist gut so und ist ihr hoch anzurechnen. Zu bedauern ist nur, daß sie nicht die weiteren Konsequenzen zog und geradezu den bestimmten Wunsch äußerte, daß künftig die offizielle Statistik davon Umgang nehmen solle, diese Ergebnisse zu verarbeiten, um damit die bekannte Rangliste der Kantone wieder heraufzubeschwören, die als Peitsche und Schandpfahl, als Ruhm und Tadel dafür zu sorgen hätte, daß die betreffenden Behörden gewisse Winke zuhanden der Schulen und Lehrerschaft zu erteilen hätten. Es käme wieder zum edlen Wettstreit um die Palme der gescheitesten Rekruten und der tüchtigsten(?) Lehrer. — Der Föderalismus und der Kantönligeist wird sich vor dem endgültigen Beschluß vorerst nochmals vergewissern wollen, an welcher Stelle man früher stand.

Wenn schon Noten gemacht werden müßten, so wäre die vorgeschlagene Beschränkung der Zahl begrüßenswert. Aber just die Vaterlandskunde (Geographie, Geschichte, Verfassungskunde, Wirtschaft usw.), das dem Bundesrat vorschwebende, wichtigste Fach, würde in Gruppen geprüft. Sie käme also in den krassesten Widerspruch. Die Gruppenprüfung verunmöglicht eine individuelle Prüfung im wichtigsten Fach, das größte Einsicht und geistige Reife verlangt. Diese Prüfung wird zum Frag- und Antwortspiel und deshalb wertlos. Was der eine nicht weiß, soll der andere beantworten. Beim nun eliminierten Rechnen wäre eine objektive Prüfung noch am ehesten möglich gewesen, sofern es sich um Aufgaben handelt, bei denen es nicht auf eine gedächtnismäßige, mechanische Fertigkeit ankommt, sondern der praktischen Anwendung und dem Scharfsinn des Prüflings Rechnung trägt.

Es zeigt sich also, daß der bundesrätlichen Absicht, die pädagogische Rekrutenprüfung von einer hohen Warte her einzurichten, durch die Kommission absolut nicht Nachachtung verschafft worden ist. Im Gegenteil, es hat den Anschein, als ob diese mit ihren Anträgen sich bemühen möchte, eine große innere Unsicherheit vergeblich zu verstecken. Wohl aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß solche Prüfungen gar keinen Wert haben, weil sie im Widerspruch zum praktischen Leben, zur Schulerziehung und vor allem zur geistigen Verfassung unserer heutigen Jugend stehen. Es wäre deshalb nur zu wünschen, daß die Bundesversammlung aus den genannten Gründen dazu käme, diese Prüfungen überhaupt endgültig abzuschaffen.

Ernst Speiser.

Ein Beitrag zum Thema „Rekrutenprüfungen"

Erfahrungen, die ich in meiner zehnjährigen Praxis als Lehrer der allgemeinen Fortbildungsschule machte, veranlassen mich, über diesen nun wieder aktuell gewordenen Gegenstand einige Gedanken zu äußern. Wenn ich es tue, so geschieht es hauptsächlich im Interesse aller derjenigen Jünglinge, die während ihrer Jugend- und Schulzeit die Aschenbrödel waren, also in ihrer geistigen und manuellen Ausbildung aus irgendwelchen sozialen Mißständen zu kurz kamen und an denen wir infolge gesetzgeberischer oder administrativer Unvollkommenheiten und Unzulänglichkeiten nicht voll und ganz unsere Pflicht getan haben. Ich bin zwar kein reicher Prinz, der den Aschenbrödeln zu helfen vermag, sondern nur ein vom Schicksal hart mitgenommenes armes Schulmeisterlein; aber die gemachten Beobachtungen haben mir oft sehr weh getan und viel zu denken gegeben, und ich kann daher nicht anders, als an alle verständnisvollen Pestalozzijünger den warmen Appell zu richten, auf die Aschenbrödel der Volksschule etwas mehr als bisher ein Augenmerk zu haben.

Für diejenigen jungen Leute, welche in der Schule die Ersten und Besten sind, denen es weder an Begabung noch an den Mitteln zu einer richtigen, allseitigen Ausbildung fehlt, die in der Schule und später in beruflicher Beziehung durch eigenes Streben vorwärts kommen, für die ist es ganz gleichgültig, ob Rekrutenprüfungen, wie sie bestanden haben oder wie sie geplant sind, wieder eingeführt werden oder nicht. Diese Prüfungen werden an ihrer Ausbildung wenig oder nichts ändern, höchstens vielleicht ein wenig auf dem Gebiete des staatsbürgerlichen Unterrichtes. Aus eigener Initiative, etwas Tüchtiges zu leisten, werden solche Jünglinge, unbekümmert um die Rekrutenprüfungen, ihre allgemeine und berufliche Bildung vervollkommnen und ihre theoretischen und praktischen Examen mit Erfolg bestehen. Sie werden sicher auch ohne Rekrutenprüfungen im spätern Leben Interesse zeigen für Volkswirtschaft, Politik und Gesetzgebung. Die mittelmäßig bis schwach begabten und ungenügend ausgebildeten Jünglinge werden wie früher ihre schlechten Noten kriegen. Ohne den verschiedenen Umständen Rechnung zu tragen, die bei der Ausbildung, Erziehung und Entwicklung des Einzelnen eine so große Rolle spielen, werden die Mißerfolge und schlechten Qualifikationen entweder den betreffenden Schülern oder der Schule, welche die Rekruten zuletzt unterrichtete, zugeschoben. Nach meiner Ansicht ist dies die größte Ungerechtigkeit, welche den jungen Leuten und der Schule angetan werden kann. Deshalb sollte die gesamte Lehrerschaft geschlossen die Parole ausgeben: „Fort mit den Rekruten-Prüfungen!" Dieser Name paßt schon gar nicht, weil nicht alle jungen Leute zu Wehrmännern ausgehoben, sondern viele als dienstuntauglich erklärt und also nie Rekruten werden. Übrigens klingt dieses an alten preußischen Drill erinnernde Wort im Zeitalter der Friedensbestrebungen, der Völkerverbrüderung und der allgemeinen Abrüstung im Heerwesen wie eine schmerzende Disharmonie. Auf dem Gebiete der soldatischen Ausbildung mag dieser Ausdruck seine Berechtigung haben, aber in pädagogischer Beziehung niemals. Gegen den Begriff „Prüfungen" ist grundsätzlich nichts einzuwenden, im Gegenteil, ich bin persönlich sehr dafür, daß der junge Mann, bevor er stimmberechtigter Staatsbürger und Wehrmann wird, ein Examen ablegt. Er soll sich darüber ausweisen, daß Familie, Gemeinde, Staat und Bund ihm gegenüber die Pflicht getan und ihm ein Minimum von intellektueller und sittlicher Bildung, ein Minimum von Kenntnissen und Fertigkeiten mit auf den Lebensweg gegeben haben, die es ihm ermöglichen, den schwierigen Kampf ums Dasein aufzunehmen und sich in Ehren durchzubringen.

Wer das Leben kennt, weiß, daß es aus lauter aneinanderhängenden Prüfungen mancherlei Art zusammengesetzt ist. Es schadet daher den jungen Leuten gar nichts, wenn sie vor dem Übertritt aus der Jugendzeit zur Volljährigkeit ein Examen über ihre genossene Schulbildung ablegen. Wenn die obersten Landesbehörden finden, es sei neben den beruflichen Examen noch eine Prüfung an der Rekrutenaushebung notwendig, so nenne man dann wenigstens die pädagogische Prüfung meinetwegen „Staatsbürgerliche Prüfung" oder „Abschlußprüfung", denn der Inhalt muß einigermaßen mit dem Namen einer Einrichtung übereinstimmen.

Ich möchte aber nicht bloß den Namen bekritteln, sondern auch noch einige sachliche Anregungen anbringen. Nach meiner Ansicht ist es vollständig überflüssig, diejenigen Jünglinge, welche ein berufliches Examen oder eine Maturitätsprüfung mit Erfolg bestanden haben, also im Besitze eines Lehrlingsdiploms, eines Ausweises über besuchte Fachkurse oder eines Patentes sind, zu der pädagogischen Rekrutenprüfung anzuhalten. Ein berufliches Examen ist doch auf alle Fälle viel höher einzuschätzen als die Prüfung an der Rekrutenaushebung. Dort müssen sich die jungen Leute darüber ausweisen, daß ihre Schulbildung genügend ist und daß sie befähigt sind, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Alle übrigen Jünglinge, die vor der Aushebung kein Berufs-Examen abgelegt haben, sollen sich der pädagogischen Abschlußprüfung unterziehen. Es wird hauptsächlich Knechte, Landwirte, Landarbeiter, Handlanger, Gelegenheitsarbeiter, Fabrikarbeiter, Hoteldienstpersonal usw. betreffen. Die Abschlußprüfung für diese Kategorie soll auf Veranlassung der kantonalen Erziehungsdirektionen durch die Schulinspektoren in den einzelnen Inspektoratskreisen durchgeführt werden. Im Schulzeugnis oder auf einem besonderen Ausweis ist den Examinanden diese Prüfung zu bescheinigen. Eine diesbezügliche Kontrolle an der Aushebung wäre nicht kompliziert, da jeder Stellungspflichtige das Schulzeugnis und den erforderlichen Ausweis über seine pädagogische Abschlußprüfung oder über die berufliche Prüfung mitbringt. Das Geld, welches für das Studium der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen event. zur Durchführung derselben ausgegeben wird, wäre besser angewendet zum Ausbau und zur Förderung der Volksschule. Daß man die Prüfung auf die Staatsbürgerkunde auszudehnen gedenkt, erachte ich als einen Fortschritt. Ein großer Fehler wäre es dagegen, wenn Rechnen und Lesen weggelassen würden, namentlich das Rechnen, das für jeden Selbsterwerbenden so notwendige Fach. Was nützt schließlich alle Staatsbürgerkunde, wenn einer nicht ein bißchen lesen und rechnen und ein Briefchen schreiben kann.

Um endlich zum Kernpunkt der Sache zu kommen, mache ich folgende Anregung: Sämtliche Jünglinge, welche die allgemeine Fortbildungsschule (auch Bürgerschule oder wie sie in den einzelnen Kantonen heißt) besuchten und nicht im Besitze eines Ausweises über eine schon abgelegte Prüfung sind, werden von den kantonalen Schulinspektoren (diese vielleicht von einer kleinen Prüfungskommission assistiert) über ihre genossene Schulbildung in Lesen, Rechnen, Korrespondenz und Staatsbürgerkunde geprüft. Die Aufgabenstellung hat möglichst individuell zu erfolgen und auf Begabung und Schulverhältnisse soll so weit tunlich Rücksicht genommen werden. Examinanden, welche es nur bis in die 5., 6. oder 7. Klasse gebracht haben, sollen nicht die gleichen Aufgaben zu lösen bekommen, wie diejenigen, welche noch die 8. und 9. Klasse absolvierten. Die Schüler können ja nichts dafür, daß sie schwach oder mittelmäßig begabt auf die Welt kamen oder es während ihrer Schulzeit infolge Krankheit, Unterernährung, mißlichen Familienverhältnissen oder schlechter Erziehung nicht weiter brachten. Eine generelle Prüfung, wie sie früher bei den Aushebungen erfolgte, wo alle ungefähr gleich schwierige Aufgaben zu lösen hatten, wäre ein großer Fehler, ein Unrecht gegenüber solchen Schülern.

Die Ergebnisse der Prüfung (in Ziffern oder lieber in Worten ausgedrückt) sind den Jünglingen mitzuteilen. Ob die Noten im Schulzeugnis oder im Ausweis eingetragen werden oder nicht, ist Nebensache; jedenfalls ist die Eintragung eher zu verantworten, wenn die Prüfung nach meinem Vorschlag individuell erfolgt. Wesentlich ist in erster Linie, daß eine solche Prüfung dazu beiträgt, das Bildungsniveau dieser Kategorie von Jünglingen zu heben.

Ob man eine solche Ansicht nicht als allerschwärzesten Konservatismus und hirnwütige Reaktion bezeichnen und mir vorwerfen wird, solche Prüfungen hätten dann überhaupt keinen Wert mehr? — Ich behaupte, daß sie speziell im Interesse der schwachbegabten und ungenügend ausgebildeten Schüler sehr nötig wären, insofern aus den Ergebnissen die richtigen Konsequenzen gezogen würden. An Hand meiner Beobachtungen möchte ich versuchen, die Richtigkeit meiner Behauptung zu beweisen.

Während mindestens zehn Jahren habe ich Jünglinge in der allgemeinen Fortbildungsschule unterrichtet, und jedes Jahr die betrübende Beobachtung gemacht, daß ein ziemlich großer Prozentsatz junger Leute sehr mangelhaft ausgebildet war, daß sie lange nicht das gelernt hatten, was sie entsprechend ihrer Begabung und der aufgewendeten Kosten hätten wissen können.

1. Beispiel: Schüler C. F. hat alle neun Klassen einer gemischten Schule des Berner Oberlandes besucht, ist also nie verblieben. Er vermochte jedoch dem Unterricht in der Fortbildungsschule nicht zu folgen. Ich stellte ihm Rechnungsaufgaben aus dem Pensum des 4. Schuljahres, und ich traute meinen Augen nicht, als ich das Ergebnis sah. Der Jüngling arbeitet langsam, ist aber normal entwickelt und nach meiner Ansicht mittelmäßig begabt. Er ist durchaus bildungsfähig, und wie er mir erklärte und wie es sich nach dem Schulzeugnis herausstellte, hat er wirklich alle neun Klassen der bernischen Primarschule durchlaufen, ist jedoch nicht imstande, eine einfache schriftliche Additionsaufgabe zu lösen, denn statt rechts bei den Einern zu beginnen, hat er links bei den Tausendern und Hundertern angefangen. Wegnehmen, vervielfachen und teilen kann er erst recht nicht. Wie dieser Schüler alle neun Klassen hinaufrutschen konnte, ohne die einfachsten Elemente im schriftlichen Rechnen zu erlernen, ist mir ein Rätsel.

2. Beispiel. Ein Fortbildungsschüler schrieb unter anderem folgende Arbeit:

Gehrter Herr. Ich habe im Oberländisches Volksblat gelesen, das sie ein bereites neues Velo zu verkaufen haben. Da ich jedenfalls in falle habe, das Velo zukaufen. Ich möchte noch anfrägen, wenn ich es zu besichtigen könne. Eine baldige Antwort. Achtungsvollst. E. B.

Die teilweise kläglichen Ergebnisse einer neunjährigen Schulzeit zeigen deutlich, wie unvollkommen unsere Volksschule noch ist und wie viel wir noch zu verbessern haben. Wollte man es genau nehmen, so würde sich die Zahl der ungenügend ausgebildeten Schüler auf 30 bis 40% erhöhen. Diese Jünglinge sind wirklich zu bedauern, denn sie sind ganz mangelhaft ausgerüstet für den Existenzkampf. Da hat die Schule ihre Aufgabe nicht voll und ganz erfüllt. Wo liegt denn der Fehler? — Etwa nur an den betreffenden Lehrkräften? — Nein und nochmals nein, sondern an uns allen, an den herrschenden Verhältnissen, an dem vielerorts verfehlten Promotionssystem, an der unzulänglichen Gesetzgebung auf dem Gebiete des Volksschulunterrichtes und vor allem an den nötigen Mitteln zur Errichtung neuer Primarschulklassen und Spezialklassen für Schwachbegabte. Es liegt ja auf der Hand, daß langsame, schwache Schüler Spezialbehandlung und ganz individuellen Unterricht benötigen. Aber man will es trotzdem nicht begreifen, daß es in überfüllten Klassen von 50 bis 60 Schülern, wie sie leider heute noch existieren, unmöglich ist, sich mit solchen Schülern besonders abzugeben. Die armen Kinder sitzen in der Schule, weil das Gesetz es vorschreibt, aber vom Unterricht gewinnen sie herzlich wenig. Sie werden zu ihrem großen Schaden promoviert und weiter geschoben, weil es die Eltern verlangen oder weil unten kein Platz mehr ist, und daß sie weiter oben auch etwas lernen sollen, dafür hat man doch schließlich die Lehrer und macht sie verantwortlich. Es ist ja eine bekannte Tatsache, dass in sehr vielen Fällen Mißerfolge und schlechte Zeugnisnoten aufs Konto des Lehrers geschrieben werden. Man bedenkt auch viel zu wenig, daß Lehrkräfte mit überfüllten Klassen frühzeitig zusammenbrechen müssen, insofern sie es mit den Vorbereitungen und Korrekturen genau nehmen und bestrebt sind, auch die schwächsten Schüler nachzubringen. Es sollte vor allem gesetzlich verboten sein, daß Elementarklassen und gemischte Schulen mehr als 35 und Mittel- und Oberklassen mehr als 45 Schüler zählen. Wo diese Grenzen überschritten sind, ist die Errichtung neuer Klassen zu verfügen, und schwer belasteten Gemeinden, denen die finanziellen Mittel hiezu fehlen, müssen Staat und Bund besser unter die Arme greifen als es bisher der Fall war. Das wäre hundertmal besser als Rekrutenprüfungen und würde zudem mancher stellenlosen Lehrkraft Arbeitsmöglichkeit verschaffen. Die Inspektoren sollten angewiesen werden, insofern sie es nicht von sich aus tun, ein ganz besonderes Augenmerk auf die Aschenbrödel, auf die Schwachen und Armen ihrer unterstellten Schulklassen zu richten.

Was soll nun aber mit jenen Jünglingen geschehen, die ein

so erbärmliches Ausbildungsergebnis aufweisen? — Sie sind ja als bildungsfähig taxiert worden und wurden daher auch neun Jahre in der Primarschule belassen. Für solche Kinder sollte ein Minimum von Schulbildung aufgestellt werden, welches darin besteht, daß sie lesen, ein einfaches Briefchen orthographisch und stilistisch einigermaßen richtig schreiben und Rechnungsaufgaben mit ganzen Zahlen in den vier Spezies glatt lösen können. Wer nach acht oder neun Jahren Primarschule und den obligatorischen Fortbildungskursen dieses Minimum nicht erreicht hat, darf nicht aus der Schulpflicht entlassen werden. Jünglinge, welche an der pädagogischen Abschlußprüfung diese Aufgabe nicht erfüllen, sollen zu einem weiteren Fortbildungskurs angehalten werden. Sie aber nochmals mit den fähigen Schülern zu unterrichten, wäre ganz nutzlos. Jede Gemeinde, die solche Nachzügler hat, soll einen dazu geeigneten Lehrer beauftragen, mit ihnen ein für ihren geistigen Horizont geeignetes Unterrichtspensum durchzuarbeiten, damit dann wirklich Gewähr geboten ist, daß das Allernotwendigste noch nachgeholt wird. Ferner wäre es zweckmäßig, alljährlich die Schulkommissionen aufzufordern, durch die Lehrer der Fortbildungsschulen feststellen zu lassen, ob unter den Teilnehmern der Kurse Jünglinge vorhanden sind, die dem ordentlichen Unterricht nicht zu folgen vermögen, und sobald deren Zahl 10 und mehr Prozent beträgt, für sie einen Spezialkurs einzurichten.

Noch eine Frage. — Warum soll die Abgangsprüfung nicht durch eidgenössische Experten, sondern durch die kantonalen Schulinspektoren durchgeführt werden? — Der Grund ist sehr einleuchtend. Wenn die Schulinspektoren in ihren Kreisen die Prüfung selber organisieren und leiten, so erhalten sie zugleich jedes Jahr einen Überblick über den Ausbildungsgrad ihres Schulkreises, und wenn sie nicht bloß Administrator und Polizeimann sind, sondern sich mitverantwortlich fühlen, so wird es in ihrem eigenen Interesse liegen, darüber zu wachen, daß ihr Inspektionskreis möglichst wenige oder keine jungen Leute mit ungenügender Schulbildung aufweist. Die eidgenössischen Experten hingegen werden bloß die Prüfungen leiten und die Ergebnisse registrieren und melden, aber um das Weitere werden sie sich einen Pfifferling kümmern und damit ist eben den Aschenbrödeln unserer Volksschule nicht geholfen. Dem Bund bliebe also nach meinem Vorschlage nichts übrig als das Aufsichtsrecht über die pädagogischen Prüfungen und eventuell die Abhaltung von physischen Prüfungen an der Rekrutenaushebung.

Fassen wir vorstehende Anregungen kurz zusammen, so ergibt sich folgendes Resumé:

1. Die Rekrutenprüfungen werden nicht wieder eingeführt. An deren Stelle lassen die Kantone durch ihre Schulinspektorate „Staatsbürgerliche Prüfungen" oder „Abschlußprüfungen" abhalten, an der sich alle bildungsfähigen Jünglinge über ein Minimum von Schulbildung auszuweisen haben. Die Prüfungen sind möglichst individuell zu gestalten und der Begabung der Schüler sowie den örtlichen Schulverhältnissen anzupassen.

2. Examinanden, welche das verlangte Bildungsminimum nicht erreichen, bleiben weiterhin schulpflichtig und haben einen Spezialkurs in der allgemeinen Fortbildungsschule zu absolvieren, um das Versäumte nachzuholen.

3. Die allgemeine Fortbildungsschule wird für sämtliche Schulgemeinden obligatorisch erklärt. Schwache Schüler, die dem ordentlichen Unterricht nicht zu folgen vermögen, sind in Spezialkursen zu unterrichten.

4. Jünglinge, welche andere Schulen und Kurse als die allgemeine Fortbildungsschule besuchen und sich über eine berufliche Prüfung ausweisen, sind von der staatsbürgerlichen Prüfung dispensiert, ebenso alle Anormalen und Bildungsunfähigen.

5. Die Schulinspektoren sind gemeinsam mit den Schulkommissionen und der Lehrerschaft für die richtige Ausbildung der bildungsfähigen Jungmannschaft ihres Kreises verantwortlich.

6. Bund und Kantone wachen darüber, daß keine Klasse mehr als höchstens 45 Schüler zählt. Wird diese Grenze überschritten, so sind die Gemeinden zur Errichtung neuer Klassen anzuhalten, und falls Neubauten oder Schulhausumänderungen notwendig sind, werden hiefür entsprechende Staats- und Bundessubventionen ausgerichtet; für schwer belastete Gemeinden können die bisherigen gesetzlichen Subventionsansätze bedeutend erhöht werden.

Hans Ramseyer.

Schulnachrichten

Baselland. Erste kantonale Primarlehrerkonferenz in Gelterkinden. Nachdem seinerzeit beschlossen worden war, die eine Bezirkskonferenz in eine Fachkonferenz umzuwandeln, versammelten sich die Primarlehrer unseres Kantons Donnerstag, den 10. Mai, in der Turnhalle zu Gelterkinden. Nach dem Eröffnungsgesang entbot Herr Meier, Präsident der Schulpflege Gelterkinden, den Gruß des Konferenzortes. Der Vorstand der Primarlehrerkonferenz hat sich wie folgt konstituiert: Präsident Kollege Schaub, Binningen, Vizepräsident und Kassier Kollege Rudin, Muttenz, Aktuar Kollege Schaffner, Anwil. Als weitere Mitglieder amten: Frl. Iselin, Muttenz, Herr Schlumpf, Ziefen, und Herr Renz, Äsch.

Kollege Grauwiller, Präsident der Kommission für die Lehrplanrevision, referierte in ausführlicher Weise über den Stand der Lehrplanrevision. Nach längerer Diskussion erklärte sich die Konferenz mit der Vorlage, sowie sie durch die genannte Kommission ausgearbeitet worden war, einverstanden und beschloß, dieselbe an den Erziehungsrat weiterzuleiten.

Herr Inspektor Bührer sprach über die geplante Examenreform. Durch die Vermittlung des Herrn Inspektor war es gelungen, in der Person von Herrn Schmieder vom Schweizerischen Finanzdepartement einen sehr tüchtigen Referenten über die schweizerische Alkoholgesetzgebung zu gewinnen. Anhand sehr lehrreicher Bilder verstand es der Referent meisterhaft, uns die Notwendigkeit einer Revision des Alkoholgesetzes zu zeigen.

Herr Ballmer, Direktor der Lehrerbildungskurse in Liestal, war dann noch in der Lage, allerlei Aufschlüsse über Organisation, Unterhaltungsprogramm usw. der Kurse zu geben.

Ein Mittagessen in der Hofmatt vereinigte die Teilnehmer noch für einige Stunden. *K. A. W.*

St. Gallen ⊙ Der erziehungsrätliche Amtsbericht über das Jahr 1927 weist wiederum nachdrücklich auf die verhältnismäßig immer noch sehr große Zahl überfüllter Volksschulen im Kanton St. Gallen hin und führt 42 derselben mit Namen und Schülerzahlen an. Wir begrüßen dieses Vorgehen und hoffen, es werde die offenbar beabsichtigten Folgen zeitigen. Es ist doch tief beschämend, daß trotz des Rückganges der Schülerzahl um ca. 20% des früheren Bestandes ein Sechstel der Primarschulgemeinden des Kantons bedeutend größere Schülerzahlen aufweist, als man sie in andern Kantonen kennt. Auch eine Reihe von Sekundarschulen entspricht in bezug auf Lehrstellen- und Schülerzahl den im Jahre 1891 vom Erziehungsrate aufgestellten Normalien heute noch nicht. Auf die Dauer wird man an der Konstatierung dieser und anderer Mängel in unserem Volksschulwesen nicht tatenlos vorübergehen können. Der Bericht erwartet von der in Aussicht stehenden Erhöhung der Bundessubvention für die Primarschulen eine Förderung der Revision des veralteten Erziehungsgesetzes und damit auch ein Verschwinden der überfüllten Schulen. Der Kanton St. Gallen zählte im Jahre 1927 noch 808 öffentliche Primarschulen, also 31 weniger als fünf Jahre vorher. Der Rückgang der Zahl der Schulen ist durch die Städte St. Gallen und Rorschach verursacht worden, wo die reduzierte Schülerzahl eine sofortige Wiederbesetzung der freigewordenen Lehrstellen nicht als notwendig erscheinen ließ. Die Gesamtschülerzahl betrug 42,860 (37,269 Primarschüler, 847 Ergänzungsschüler und 4744 Sekundarschüler). Im Jahre 1919 zählte die Volksschule insgesamt 50,021 Schüler. An dem Rückgang von 7161 Schülern in dem Zeitraum 1919/27 partizipiert die Stadt St. Gallen mit 2604 Schülern. Im Jahre 1919 zählte die Stadt 8945 Primar- und 1211 Sekundarschüler, total also 10,156 Volksschüler; im Jahre 1927 wiesen die städtischen Schulen nur noch 6334 Primar- und 1218 Sekundarschüler auf. Der Schülerrückgang erfolgte also ganz auf Kosten der Primarschule. Diese Zahlen werden sich in zwei Jahren im Lehrlingswesen und schon im nächsten Schuljahr in der Frequenz unserer Mittelschulen bemerkbar machen. Im Jahre 1927 sind dem Erziehungsdepartement 109 Gesuche um vorzeitige Schulentlassungen eingegangen. In 61 Fällen großer Notlage wurde entsprochen, 48 Gesuche wurden wegen unzureichender Begründung abgewiesen. Für Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder wurden 40,409 Fr., an die Kosten der Spezialklassen für

schwachbegabte Schulkinder 30,736 Fr. Staatsbeitrag verabfolgt. Auf der Primarschulstufe unterrichteten 669 Primarlehrer und 132 Primarlehrerinnen, total also 801 Lehrkräfte, auf der Sekundarschulstufe 162 Sekundarlehrer und 22 Sekundarlehrerinnen.

Am Lehrerseminar in Rorschach betrug die Zahl der Seminaristen 79, der Seminaristinnen 23. Von diesen 102 Schülern gehörten 49 der katholischen und 53 der protestantischen Religion an. Bis auf vier Zöglinge waren alle Kantonsangehörige. Etwa 30 Abiturienten seien zurzeit noch ohne definitive Anstellung. Unter den Abiturientinnen sei die Stellenlosigkeit eher geringer als unter den Abiturienten, da erstere weit häufiger Anstellung in Privatfamilien des In- und Auslandes, sowie in Kinderheimen finden. Die Eltern der eintretenden Seminaristinnen werden von der Seminardirektion stets aufmerksam gemacht auf die geringe Wahrscheinlichkeit, daß alle Abiturientinnen an öffentlichen Schulen des Kantons Anstellung finden können.

Die Kantonsschule wies 629 Schüler auf, 32 weniger als im Vorjahre. Von diesen 629 Schülern waren 319 Kantonsbürger, 277 Bürger anderer Kantone und 33 Ausländer. 426 Schüler gehörten der evangelischen, 155 der katholischen und 48 andern Konfessionen oder keiner Konfession an. Die Zahl der Schülerinnen betrug 69 oder 11% der Gesamtschülerzahl.

Die Verkehrsschule wurde von 143 Schülern besucht. Der Direktion ist es gelungen, auch im Jahre 1927 alle Absolventen der Schule zu placieren.

Über den Stand des Fortbildungsschulwesens ist zu berichten, daß 37 gewerbliche Schulen von 3302, 9 Fachschulen von 382, 19 kaufmännische Schulen von 1939, 103 hauswirtschaftliche Schulen von 3647, 28 landwirtschaftliche Schulen von 488 und 60 allgemeine Schulen von 700 Schülern besucht wurden. Der Kantonsbeitrag an diese Schulen belief sich auf 122,891 Fr., der Bundesbeitrag auf 192,883 Fr. In letzterem Betrag ist der Bundesbeitrag an die kaufmännischen Fortbildungsschulen nicht inbegriffen, da dieser Beitrag dem Schweizerischen Kaufmännischen Verein vom Bunde direkt ausgerichtet wird.

Das Lehrlingswesen zeigte neuerdings eine erfreuliche Entwicklung. Die Berufsberatungsstellen sind im Jahre 1927 in über 10,000 Fällen in Anspruch genommen worden. 708 Söhnen und 353 Töchtern wurden Lehr- und Dienststellen vermittelt. Das Psychotechnische Institut St. Gallen hat in einer Reihe von Fällen bei der Feststellung der beruflichen Eignung gute Dienste geleistet. Die Maschinenfabrik Gebrüder Bühler in Uzwil bringt die Psychotechnik nicht nur für alle neu Eintretenden zur Anwendung, sondern hat auch den Ausbildungsplan für die Lehrlinge nach den Ergebnissen der Prüfungen des psychotechnischen Instituts aufgebaut. Die Zahl der vorzeitigen Lehrvertragslösungen betrug 434; Beschwerden aus dem Lehrverhältnis wurden 127 gemeldet und behandelt. An den gewerblichen Lehrlingsprüfungen wurden 852 Lehrlinge und 271 Lehrtöchter, an den kaufmännischen Lehrlingsprüfungen 226 Lehrlinge und 13 Lehrtöchter geprüft.

Zürich. Zur Abstimmung über das Schulleistungsgesetz. Ein kurzer Kommentar der „Zürichsee-Zeitung" zu dem in der Tagespresse bekannt gewordenen Sympathieschreiben der 216 Lehrer und Lehrerinnen des Kantons Zürich an die Primarlehrervereinigung von Genf drückt uns die Feder in die Hand. Die „Zürichsee-Zeitung" setzt Zweifel in die aufrichtige Friedensliebe der Zürcher Lehrer und Lehrerinnen, die das Sympathieschreiben unterzeichnet haben und wittert rein politische Momente. Sie bringt das Vorgehen der Lehrer in Zusammenhang mit der Abstimmung vom kommenden 20. Mai über das Gesetz betr. die staatlichen Leistungen für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer, für das die sozialdemokratische Partei die Verwerfungsparole ausgegeben hat. Die „Zürichsee-Zeitung" schließt an oben erwähnte Pressenotiz folgende Sätze an:

„Man will auf der Linken die Eingemeindung und nicht den Finanzausgleich, den das Schulleistungsgesetz bringen wird. Anders kann man sich den Zeitpunkt dieser Kundgebung antimilitaristischer Lehrer in Zürich kaum erklären; denn als Ganzes ist die Lehrerschaft sicher nicht damit einverstanden, dass zehn Tage vor einem Volksentscheid, welcher der Schule und den Lehrern jährlich ca. 300,000 Fr. zuführen will, mit antimilitaristischen Kundgebungen die Bürgerschaft vor den Kopf gestoßen werde."

Ich bin ein der demokratischen Partei angehörender Zürcher Landlehrer, aber ich kann hinter der Zustimmungsresolution einiger Hundert Zürcher Lehrer nicht diese Argumente erblicken, die die „Zürichsee-Zeitung" als gegeben erkennt. Ich gestehe, daß mir die seinerzeit in der Lehrerzeitung veröffentlichte Begründung der Abrüstungsresolution der Genfer Lehrer durch den Gehalt edler Menschlichkeit und christlicher Barmherzigkeit tiefen Eindruck gemacht hat, und ich mußte ihr einen ebenso starken Eindruck auf die Öffentlichkeit wünschen, obwohl ich die voreilige Abrüstung der Schweiz unter den heutigen politischen Verhältnissen für gewagt ansehe. Ich nehme aber keinen Anstoß daran, wenn wir Lehrer überhaupt unsere Herzen ganz der Abrüstung zuwenden und den Gedanken in das Volk hineintragen. Das wird in den andern Ländern von ungezählten Angehörigen gebildeter Stände auch getan. Wie nur sollen denn die Regierungen auch in diese Gedankenwelt hineinwachsen, wenn nicht gerade von den Erziehern des Volkes mit aller inneren Glut und Zielbewußtheit die Abrüstung als Krone höchsten Erziehungserfolges verteidigt und herbeigerufen wird? Daß wir das Warten nicht verlernen dürfen, bis die Welt gehörig für die Verwirklichung der Idee zubereitet ist, wissen wir alle. Die Meinungsfreiheit der Erzieher beschränken zu wollen, geht wirklich nicht an, wenn dem Frieden in der Welt das Wort geredet werden soll!

Nun die Abstimmung! Sicher werden viele Landlehrer ihren Kollegen in der Stadt und den großen Industriegemeinden, die selbst vom Gesetze etwas weniger profitieren, von Herzen dankbar sein, wenn sie sich in treuer Solidarität auf ihre Kampflinie stellen und für das Gesetz morgen ein warmes Ja in die Urne legen. Wir möchten besonders auch die Kollegen, die den Sozialdemokraten angehören, bitten, sich mit uns zu gemeinsamem Einstehen für die Vorlage zu verbinden, die endlich den Gedanken der Gemeindepension auch in das hinterste Dörfchen hineinträgt. Für die Altersversicherung stehen wir ja alle ein, und auch dem geplagten Landlehrer mit 4 bis 8 Klassen soll geholfen werden. Wir haben zu der städtischen Lehrerschaft das Zutrauen, daß sie ihren Kollegen auf dem Lande kräftig zur Seite steht. Auch Herr Erziehungsrat Prof. Gasser wird sich freuen, wenn seine außerordentlich verdienstvolle Arbeit um die Formulierung des vorliegenden Gesetzes durch dessen Annahme Früchte tragen kann. Gewiß übersehen auch wir die Schönheitsfehler nicht (ich glaube, das „wir" sei hier durchaus angebracht), aber es würde auf Jahre hinaus nichts Besseres nachkommen. Daß die „antimilitaristischen" Lehrer absichtlich die Stimmung gegen die Vorlage schüren wollen, wie die „Zürichsee-Zeitung" glaubt, und damit uns Landlehrern eine bittere Pille verabreichen wollten, können wir nicht annehmen. (Wir glauben versichern zu können, daß denen, die die Unterschriften sammelten, ein Stoß gegen das Gesetz vollständig fern lag. Es ist ein reiner Zufall, daß die Unterschriftensammlung zu der Zeit abgeschlossen wurde, da der Abstimmungskampf um das Gesetz einsetzte. Die Schriftleitung.) Hoffentlich gelingt der Sieg mit vereinten Kräften!

Im übrigen verdient die „Zürichsee-Zeitung" deswegen nicht etwa das Mißtrauen der Lehrerschaft. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß sich deren Redaktion vor den Lehrerwahlen mit einem ausgezeichnet abgefaßten Appell an das Wählervolk für unseren Stand eingesetzt und zum Volksgewissen gesprochen hat.

Zürich. Das Schulkapitel Uster versammelte sich, einem Referenten entgegenkommend, Freitag, den 11. Mai, 7¼ Uhr vormittags in Uster zur zweiten ordentlichen Kapitelsversammlung. Herr Sekundarlehrer J. Greuter aus Winterthur, der im Kapitel im Laufe dieses Sommersemesters einen Zeichenkurs durchführen wird, hatte das Thema gewählt: „Über neuzeitliches Zeichnen". Seine trefflichen Ausführungen gewannen durch die mitgebrachte reichliche Kollektion von Schüler- und Lehrerzeichnungen. Nach einer kurzen freien Aussprache über alte und neue Methoden auf diesem Gebiete hielt Herr Prof. Dr. E. Bovet aus Lausanne einen mit rauschendem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Schule und Völkerbund". Als Generalsekretär der schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund beherrscht er diesen Stoff wie kein zweiter. Die Hauptpunkte

der prächtigen Arbeit waren die folgenden: I. Friede und Kultur sind miteinander identisch. II. Jeder einzelne Mensch trägt die Verantwortung zur Erhaltung des Friedens in sich. III. Es gibt heute Mittel, um den Frieden zu erhalten; ein solches ist der Völkerbund, der noch nicht vollkommen ist, es aber werden kann. Der Redner wünscht, daß der Friedens-Unterricht in unseren Schulen nicht als ein besonderes Fach gelehrt werde, dafür aber alle Fächer mit seinen Grundsätzen durchtränkt seien. Besonders interessant waren die Vorschläge und Beispiele, wie in den Klassen für den Frieden gearbeitet werden kann. Wie ein eisiger Schauer ging es durch die Reihen, als der Vortragende die Schrecken und Greuel eines neuen Krieges beleuchtete. Die geistreiche, von hohem Idealismus zeugende Rede packte Freunde und Gegner des Völkerbundes und wird sicher jedem unauslöschlich in Erinnerung bleiben.

Für den nach 25jähriger Tätigkeit zurückgetretenen Kapitelsdirigenten, Herrn Otto Frey, Uster, dessen treue Dienste durch Überreichung einer kleinen Anerkennung gewürdigt wurden, beliebte als Nachfolger Herr Rudolf Muggli, Uster. Da der bisherige Aktuar, Gottfried Blattmann, Dübendorf, für den nach Zürich weggezogenen Herrn Walter Angst als Vizepräsident gewählt wurde, rückte an seine Stelle Herr Heinrich Frey, Niederuster, vor.

Die Sammlung für die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung ergab 124 Fr. *G. B.*

Vereinsnachrichten

Zürich. Exkursion des Lehrervereins Zürich in die Papierfabrik Cham. Holzhaltiges Papier ist das Material, auf welches wir unsere Schüler die Aufgaben und „Ergebnisse" notieren lassen. Warum nicht einmal den Werdegang dieses geduldigen Wissensträgers sich etwas näher besehen? Während der Frühlingsferien begleitete eine Schar Lehrer unsern städtischen Schul- und Bureaumaterialverwalter nach Cham, wo er uns in der großen Papierfabrik Einblicke in die Herstellung des hadernlosen Papieres verschaffen konnte. Daß uns die Werkleitung für den Rundgang noch einen rührigen Werkmeister beigab, trug viel dazu bei, alle die mannigfaltigen Produktionsvorgänge möglichst klar zu erfassen.

Die Papierfabrik Cham erzeugt nur Papierarten, welche die Faser des Holzes als Grundsubstanz haben. Es treffen täglich durchschnittlich vier Eisenbahnwagen Tannenrundholz aus Tschechien im Fabrikhofe ein, wo die „Rügel" manuell oder maschinell entrindet und alsdann zwei verschiedenen Prozeßwegen zugeführt werden. Entweder Holzschliff oder dann Holzzellulose. Während das erstgenannte Material ein auf rein mechanischem Wege geschaffenes Halbzeug darstellt, hat die Zellulose erst eine mechanische und hernach eine chemische Bearbeitung erlitten. Schliff und Zellulose werden samt Farbstoff, Leim und eventuell Kaolin je in solchen Mengen in die Holländer geleert, daß die vom zukünftigen Papier geforderten Qualitäten auch gewährleistet sind. Der Papierbrei (Wasser spielt als begleitendes Mittel eine große Rolle) gelangt hierauf auf große Maschinen, die durch ihren Rotationsprozeß gewaltige Mengen Papier ausgleiten lassen. Eine zufällige Störung von ca. einer Minute Dauer bewirkte auf der größten Maschine, die ihrer Dimensionen wegen nur alle Wochenende abgestellt wird, eine Papiererzeugung, die genügt hätte, eine mittlere Klasse mit dem üblichen Schreibpapier für ein halbes Jahr zu versehen, beträgt doch die Geschwindigkeit des 220 cm breiten Papierbandes ca. 120 m pro Minute. Alle die reichen Einblicke, die uns der Besuch in diesem großen Unternehmen ermöglicht hat, ließen erkennen, welche gewaltige Mengen Papier tagtäglich von den Fabriken (ca. 18 in unserm Lande) dem Konsum angeboten werden; welche gewaltige Zahlen, die wir gewohnheitsmäßig an die Tafel schreiben, hier ihre reellen Unterlagen besitzen, und wie vieler Energie und Umsicht es bedarf, bis zum Beispiel das Zeitungspapier erzeugt ist, das wir, fast nichts mehr wertend, auf die Seite werfen, sobald es das ihm anvertraute Geistige uns zur Schau getragen hat.

Herrn Wegmann, dem Anreger des Besuches, dem im Erklären nimmer müden Werkmeister und der Werkleitung für den gewährten Eintritt unsern herzlichen Dank. *F. K.*

Totentafel

⊙ Am 27. April d. J. hat die Stadt St. Gallen einen Schulmann und Bürger von außerordentlicher Tatkraft und Initiative, einen geborenen Führer des öffentlichen Lebens verloren.

Fern von seiner Heimat, in der Metropole des deutschen Reiches, wo er als Delegierter des städtischen Schulrates am Pädagogischen Kongreß teilgenommen hatte, ist Kantonsschullehrer Ernst Hausknecht den Folgen einer heimtückischen Angina erlegen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Vormittag des 27. April die Kunde vom Tode dieses trefflichen Mannes durch die Stadt und rief überall tiefer Bestürzung und aufrichtiger Trauer. Man konnte es nicht fassen, dass dieser kraftvolle, sportgestählte Mann nicht mehr in den Wirkungskreis zurückkehren sollte, in dem er so tiefe Furchen gegraben hatte und der seiner mehr als je bedurfte. Doch das unsagbar schwere Schicksal muß getragen werden: E. Hausknecht ist seiner Familie, der Schule, der Öffentlichkeit jäh und auf furchtbar tragische Weise entrissen worden.

Ernst Hausknecht 1883—1928

In seiner Vaterstadt St. Gallen hatte er am 29. August 1883 das Licht der Welt erblickt. Einfachen Verhältnissen entsprossen, lernte er schon früh den Ernst des Lebens kennen und Arbeit und treue Pflichterfüllung schätzen. In der Kantonsschule St. Gallen, wo die Professoren Dierauer, Lüning und Schenker bestimmenden Einfluß auf den strebsamen, schon damals für Freiheit und Fortschritt begeisterten Jüngling gewannen, bereitete er sich gewissenhaft auf das Sekundarlehramt vor und erhielt 1904 nach glänzend bestandener Prüfung das Sekundarlehrerpatent. Nach kurzer Wirksamkeit in Matt im Kanton Glarus wurde er an die Sekundarschule in Lichtensteig gewählt, wo er mannigfache Anregungen erhielt und verständnisvolle Teilnahme für sein fortschrittliches Wirken und Schaffen fand. Im Jahre 1909 erfolgte seine Berufung an die neugeschaffene Übungsschule der st. gallischen Sekundarlehramtsschule. Während 19 Jahren entfaltete er nun an dieser Schule in harmonischer Zusammenarbeit mit den Herren Prof. Dr. Müller und Ebneter eine überaus segensreiche Wirksamkeit. Daß diese Schule heute ein so hohes Ansehen genießt, ist mit der hingebenden, aufopferungsvollen und anregungsreichen Tätigkeit E. Hausknechts zu verdanken. Ihr widmete er seine ganze Kraft und seine jugendfrohe Begeisterung. Dieser Schule, der seine eigentliche Lebensarbeit gewidmet war, gedachte er noch in banger Todesnot, als er an die ihn pflegende Krankenschwester die Worte richtete: „Ich darf nicht sterben, ein Häuflein Menschen wartet auf mich; ich habe meine Aufgabe noch nicht erfüllt." Mit seinen Schülern verband ihn auch über die Schulzeit hinaus warme, innige Teilnahme und gar mancher ist ihm zeitlebens dankbar gewesen für die väterlichen Ratschläge, die ihm sein lebensgewandter, erfahrener Führer mit auf den Weg gegeben hat. Ein Mann von der überströmenden Lebenskraft und der edlen Leidenschaft für den Staat, wie sie E. Hausknecht eigen waren, mußte jedoch ein noch größeres Arbeitsgebiet finden. Im Jahre 1918 wählte die Bürger-

schaft der Stadt St. Gallen E. Hausknecht in den Zentralschulrat, in dem er sich bald eine führende Stellung zu erobern wußte, und im Jahre 1921 übertrug ihm die gleiche Bürgerschaft dazu noch das arbeitsreiche Amt des Kreisschulratspräsidenten der Altstadt. Was der treffliche Mann in diesen beiden Stellungen dem städtischen Schulwesen war, wird für immer unvergeßlich bleiben. Ihm standen für diese beiden Ämter eine gründliche pädagogische Bildung und eine reiche praktische Erfahrung zur Verfügung; ihm war neben einem ausgesprochenen Organisationstalent eine unverwüstliche Arbeitskraft und ein sicherer Blick für das praktisch Erreichbare eigen. Sein Herz war erfüllt von warmer Freiheitsliebe, der das Schablonenhafte und Dogmatische auf allen Gebieten aus tiefster Seele zuwider war. Sein Geist rang nach neuem Leben und neuen Formen und vergaß dabei doch nie, was wir dem historisch Gewordenen an Dank und Anerkennung schuldig sind. In seiner amtlichen Eigenschaft als Schulratspräsident zeichnete er sich durch strenge Sachlichkeit und Gerechtigkeit aus. Sein Verhältnis zur Lehrerschaft war ein einzigartiges. Wohl sah sie in ihm ihren Vorgesetzten, viel mehr aber noch ihren wohlwollenden Berater, Helfer und Führer. Er war ihr ein treuer, selbstloser und opferbereiter Kollege und ein Vorgesetzter, zu der sie mit Hochachtung, Verehrung und Liebe aufblickte und von dem sie wußte, daß er für alle ihre Nöte und Sorgen des Berufes ein liebevolles Verständnis besaß. In seinen hervorragenden Eigenschaften als Kreisschulratspräsident wird er der Lehrerschaft unersetzlich bleiben, und als Konferenzteilnehmer wird sie ihn noch oft vermissen. Es waren Augenblicke gesteigerter Erwartung, wenn er das Wort ergriff und in klarer, warmherziger Art zu den Problemen des Tages Stellung nahm.

Eine ebenso rührige und zielbewußte Tätigkeit entfaltete E. Hausknecht auch als erster Präsident des Kantonsschulvereins, als Obmann des Wandervogelbundes, als Mitarbeiter der st. gallischen Sekundarschulbücher und ganz besonders als jungfreisinniger Politiker. In flammender Begeisterung warb der außergewöhnlich sprachgewandte Mann für die freiheitlichen Ideen, brachte einen frischen Zug in das politische Leben, kämpfte gegen Verknöcherung und Mißstände und suchte das Los der sozial Schwächern zu verbessern. In seiner Gradheit und Ehrlichkeit hielt er mit offener Kritik weder vor der Masse, noch vor den Hochgestellten des Volkes zurück. Verträglich nach unten, mutig nach oben war seine unverrückbare Devise gewesen.

Die st. gallische Sekundarlehrerkonferenz wählte E. Hausknecht letztes Jahr zu ihrem Präsidenten und ist vom allzu frühen Heimgange ihres gewandten Führers ebenso schwer betroffen wie die städtische Lehrerschaft.

An der Bahre dieses trefflichen Menschen trauern nicht nur eine Witwe und eine Tochter, die allezeit am Glück und Schaffen des Verstorbenen innigen Anteil genommen haben, auch die Schule, die Lehrerschaft, ja die ganze Stadt St. Gallen steht unter dem niederschmetternden Eindrucke, einen Führer und Erzieher von außergewöhnlicher Begabung und Schaffenskraft jäh verloren zu haben. Diese allseitige tiefe Trauer kam in der am 2. Mai in der Kirche in Heiligkreuz abgehaltenen, von Orgelvorträgen und stimmungsvollen Liedern der Lehrerschaft und der Kantonsschule umrahmten Totenfeier zu ergreifendem Ausdrucke.

E. Hausknechts Andenken wird ein Segen bleiben für und für.

Kleine Mitteilungen

— In Nr. 18 der „S. L.-Z." wurde auf Seite 158 der Aufruf der Kinder von Wales an die Kinder der ganzen Erde veröffentlicht. Wir fügen hinzu, daß es für die absendenden Kinder eine große Freude wäre, aus recht zahlreichen Schweizerschulen aller Stufen eine Antwort zu erhalten. Die Antworten werden erbeten an Gwilym Davies, 10 Richmond Ferrare, Park Place, Cardiff (England), der sie den Kindern von Wales übermitteln wird.

Wer hilft mit, durch eine alljährlich am 18. Mai wiederkehrende kurze Besprechung in der Schule die Idee des Völkerfriedens so fest in die Herzen unserer Jugend zu verankern, daß das Geschlecht von morgen bereit ist, mit Wort und Tat unentwegt für sie einzutreten und ihr zum endlichen Sieg zu verhelfen? Die Schule soll stets Hüterin und Pflegerin solch hoher Ideale sein!

W.

— **„Bergfahrt der Jugend" im Stadttheater in Bern.** „Bergfahrt der Jugend", das frische Singspiel von Georg Luck und W. Steiner bewies seine Lebenskraft und -berechtigung in Bern erstmals an der Landesausstellung 1914; es erfuhr damals sieben Aufführungen auf der Bühne der großen Festhalle und ist seither von vielen Schulen unseres Kantons gespielt worden. Ist es da ein Wunder, daß das städtische Progymnasium in Bern, das dazumal das Stück sozusagen aus der Taufe hob, neuerdings daran ging, die frischen Melodien und geschmackvollen Verse erklingen zu lassen, diesmal auf der Bühne des Stadttheaters. Der intimere Rahmen des geschlossenen Raumes verbietet ja wohl ein Zurschaustellen von Massenchören, aber er gewährt anderseits viele Möglichkeiten, um die sich wohl manch ein Kollege, der das Stück einstudieren möchte, interessieren dürfte, zumal da ein Bühnenfachmann, Robert Jenni, den Aufbau des äußeren Rahmens übernommen hat. Der Reingewinn der Aufführungen, zu denen wir Kollegen zu Stadt und Land herzlich einladen, fällt den Reisekassen des städtischen Gymnasiums und Progymnasiums zu. Spieltage: Samstag, den 19. Mai, Dienstag, den 22. Mai und Mittwoch, den 23. Mai, je abends 8 Uhr.

— Vom **1.—12. Juni 1928** findet im **Gemeindehaus St. Matthäus, Klybeckstr. 95, Basel,** eine schweizerische Ausstellung „Die Arbeit des Taubstummen" statt, um die Bevölkerung über die berufliche und bürgerliche Brauchbarkeit der Taubstummen aufzuklären. An der Ausstellung beteiligen sich 90 gehörlose Gewerbetreibende und fast alle Taubstummenanstalten der Schweiz. Eintrittspreis Fr. 1.10, für Schulklassen pro Kopf 55 Rp.

— Es wird für viele Erzieher von Interesse sein, daß auch in diesem Jahre die **Freie Waldorfschule** eine große öffentliche pädagogische Tagung veranstaltet, die diesmal aber nicht in Stuttgart, sondern zu Pfingsten vom 30. Mai bis 4. Juni in Hamburg stattfinden wird, wo seit Jahren eine im Aufbau befindliche Schule auf denselben pädagogischen Grundlagen arbeitet. Die Tagung findet im Conventgarten in Hamburg statt. Programme usw. durch die Freie Goetheschule Hamburg-Wandsbek, Bleicherstr. 59/62.

Ausstellungen von Schülerarbeiten werden während der ganzen Tagung geöffnet sein. Dauerkarte RM. 10.—, Tageskarte RM. 2.—. Ein Programm liegt im Pestalozzianum, alte Beckenhofstrasse 31, Zürich, auf.

Kurse

Pädagogischer Fortbildungskurs im Seminar Thun. Die Lehrerschaft des kantonalen Lehrerinnenseminars veranstaltet vom 10. (ev. 9.) bis 14. August dieses Jahres einen Ferienkurs für Lehrerinnen und Lehrer. Das genaue Programm wird in nächster Zeit bekanntgegeben werden.

Bücherschau

Akademische Ferienkurse in Europa 1928. Zusammengestellt vom Völkerbundsinstitut für geistige Zusammenarbeit. Preis 1 Mark. Leipzig, Kurprinzstraße 10, Alfred Lorentz.

In übersichtlicher Weise werden hier Zeit und Lehrgegenstände von 80 Ferienkursen festgelegt. Daneben werden in gedrängter Form noch allerlei Mitteilungen über Gebühren und Unterhaltskosten usw. geboten. All denen, die sich zur Fortbildung ins Ausland begeben möchten, wird dieser Führer schätzbare Dienste leisten.

Vom handlichen und übersichtlichen **Blitz-Fahrplan** ist die Sommer-Ausgabe erschienen. Preis Fr. 1.30.

Die Sommerausgabe des **Kursbuches Bopp** (Verlag Arnold Bopp & Co., Zürich) zeichnet sich wie frühere Ausgaben dieses Kursbuches durch Vollständigkeit aus. Preis Fr. 1.70.

Baesch, F.: Mein Tierbuch. Vom Leben und Umgang mit allerlei Getier. 1928. C. Bertelmann, Gütersloh. Geb. 3 M.

Burger, Dr. G., -Roth, R.: Die Quelle. Vereinigte Monatshefte für Pädagogische Reform und Kunst und Schule. Folge 4, 1928. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien 1, Burgring 9.

Brauchlin, E., -Strehler: Vollständiger methodischer Lehrgang im Maschinenschreiben für den Klassen- und Selbst-Unterricht. 1928. Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins Zürich, Pelikanstraße 18.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Bremgarten

vermöge seiner vielen Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekte. Exkursionskarte und Taschenfahrpläne durch den **Verkehrsverein** oder die **Bahndirektion** in **Bremgarten.** Tel. 8. 458

ROUTE LUZERN - BRÜNIG

Alpnachstad Hotel Pilatus

am **Vierwaldstättersee**

das bevorzugte Absteigequartier für Schulen u. Gesellsch. Tel. 4. - Gleiches Haus: **Hotel Klimsenhorn am Pilatus.** 438

Airolo Hotel u. Pension Airolo

(TESSIN)

oben am Telegraphengebäude. - Telephon 21. - Gut bürgerliches Haus, schöne Zimmer, gute Küche, Ia. Weine. Grosser schattiger Garten. Vereinen, Schulen und Passanten bestens empfohlen. Pension von Fr. 7.50 an. 530

Bachtel - Kulm

Zürcher Rigi

empfiehlt sich für Schulen und Vereine. Mittagessen v. Fr. 1.50 an

B. NÖLLI

Basel Restaurant Heuwage

Nähe Zoologischer Garten 418

Spezial-Arrangement für Mittagessen und Zvieri für Schulen. Sihöne, gedeckte Terrasse. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens **J. Kleiber-Langjahr.**

Bellinzona Hotel Bahnhof TERMINUS

Altbekanntes Passantenhaus. Tel. 101. **Fam. Gamper,** Bes. 577

Bellagio **Comersee** finden Feriengäste u. Sprachstudierende stets liebevolle Aufnahme bei Schweizerfamilie. Klavier. — Auskunft erteilt **A. Eglin,** Sprachlehrer, **St. Imier.**

Restaurant Birt

10 Minuten von Station Vögelinsegg S. T. Bahn

1 Stunde von St. Gallen. Lohnender Ausflugsort. Behagliches, idyllisches, staubfreies, direkt am Walde gelegenes Passantenhaus. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Schöne Terrasse und Garten, speziell für Schulen. Sorgfältige Verpflegung. Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens: **J. Rechsteiner-Loepfe.** 181

Bissone, Pension POZZI

am Luganersee / Telephon 39

für Erholungs- und Ferienaufenthalt

sehr empfohlen. Wunderbar gelegen, sonnig und ruhig.

Beste Referenzen. Prospekte. **J. Pozzi** 253

Eglisau Gasthof zur Krone

direkt am Rhein

Grosser Saal, Terrasse und Gartenwirtschaft. Für Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Bei mässigen Preisen angenehmer Ferienaufenthalt. Fahrgelegenheit auf dem Rhein (Motorboot). Prima Küche, **Fische,** reelle Weine. Es empfiehlt sich bestens 347 der Besitzer **L. ZWINGGI.**

Engelberg Weltberühmter Sommer-Kurort 452

Hotel Restaurant Victoria

80 Betten. Grosse Lokalitäten für Vereine u. Schulen. Pension v. Fr. 9.50 an. Orchester. Prospekte durch den Inhaber **W. Durrer**

Lehrer, Vereinsvorstände!

Bevor Sie sich für eine **Schulreise,** einen **Vereinsausflug** entschliessen, wenden Sie sich an das

Hotel Weisses Kreuz und Post

in Brienz

welches Ihnen gerne vorteilhafte Offerten über längeren oder kürzeren Aufenthalt unterbreitet. Prächtige Lage am See, vis-à-vis Bahnhof und Schiffstation. Grosser Garten. Vorzügliche Küche, renommierte Keller. 503

W. Müller, propr.

Brienz. Schnitzlerschule, Gartenbauschule, Tierpark, Seebäder. - Ausgang z. Brünig, Aareschlucht, Grimselwerke. 503

BRAUNWALD

378 **HOTEL NIEDERSCHLACHT**

empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. — Telephon 2.

Engelberg HOTEL MÜLLER UND HOHENECK

(nahe der Abtei) — Telephon No. 11

empfiehlt sich Schulen, Vereinen u. Touristen. Vorzügl. Küche und Keller. Bahnverb. Prächtige Autofahrt. Bergpässe. Luftseilbahn.

Etzel-Kulm

Sehr lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine und Schulen mit Verbindung Einsiedeln oder Rapperswil. Tel. Feusisberg 198.5

Höflich empfiehlt sich 595

Frl. P. K. WEBER-SCHÖNBÄCHLER

Feuerthalen-Schaffhausen

Nähe Rheinfall **Hotel ADLER**

Vorzügliche Küche und Keller. Grosser schattiger Garten und Vereinssäle. Sehr geeignet für Schulausflüge. Grosser Autopark. Für weitere Auskunft bin gerne bereit. Telephon 2.81.

259 **H. Züst-Meister**

FRUTIGEN Hotel Doldenhorn

1000 m ü. M. Gutbürgerliches Haus in wundervoller staubfreier Lage Speziell geeignet für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Selbstgeführte Küche. Pension von Fr. 7.— an. Mit bester Empfehlung

G. MÜLLER-KNÖRRI 462

Grindelwald 427 Hotel National

Gut bürgerliches Haus mit grossem Saal. Empfiehlt sich auch speziell Schulen und Vereinen. **G. Gruber,** Propr.

INTERLAKEN

Hotel „Drei Schweizer"

3 Minuten von Bahnhof und Schiff. Grosse Vereinssäle. Gut bürgerliches Haus. Bescheidene Preise. Spezielles Abkommen für Vereine und Schulen. — Auf Wunsch Massenquartiere auf Matratzen. Telephon 6.10. Autogarage. Wunderbarer Alpenblick. 445 Besitzer: **A. ARNI.**

GRINDELWALD

Bahnhof-Hotel Terminus

Gut bekanntes Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. 428 **E. GSTEIGER.**

Heiden Hotel-Pension „Freihof"

Gr. Parkanl. m. Aussicht a. d. Bodensee u. Gebirge, Spezialoffert. u. Prospekt f. Schulen gratis. Beste Referenzen aus tit. Lehrerkreisen u. Professoren. 422 Höfl. empfiehlt sich die Direktion: **GASTON BARDY.**

Städtischer Wildpark

(Station Gontenbach der Sihltalbahn)

Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens 593 **E. Hausammann.**

Interlaken Hotel Eintracht

3 Minuten vom Hauptbahnhof und Schiff. Grosser, schattiger Garten. Renovierte Lokalitäten für Schulen und Vereine. Schöne Zimmer. Mässige Preise. Telephon 83. 392 **Weingart-Ackermann.**

Kandersteg Hotel Kreuz 456

(alkoholfrei). Gutgeführtes Haus. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Mäss. Preise. Bes. **E. Groh-Derrer**

Alkoholfreies Wohlfahrtshaus

„Luegete"

der Spinnerei **Murg, Walensee,** (Leitung: Schweiz. Verband Volksdienst) empfiehlt sich Schulen, Ausflüglern und Vereinen für Mahlzeiten, kalte und warme Getränke, eigenes Gebäck. Billige Berechnung. 557

Langenbruck Hotel und Pension z. Ochsen

Bevorzugtes Ausflugsziel für Gesellschaften, Schulen und Autofahrten. Heimelige, renovierte grosse und kleine Säle. Schattiger Garten. Metzgerei und Landwirtschaft. Eigenes Orchestrion. — Telephon Nr. 1. — Höflich empfiehlt sich

404 **J. Stuber,** Besitzer (vorm. Aug. Dettwiler).

Ihre Schulreise?

Maderanertal

Ein Ziel von märchenhafter Schönheit

Carl Spitteler „Der Gotthard"

522

Im Hotel S. A. C. sind Sie gut aufgenommen.

MEILEN

Restaurant Luft

Schönstes Ausflugsziel, prächtige Lokalitäten, wunderbare Aussicht auf See und Alpen, Platz für 500 Personen nebst Spielwiesen. Vorzügl. Getränke, gute, reelle Küche. 15 Min. von Schiff u. Bahn. Telephon 329. 371 Es empfiehlt sich **O. Amsler.**

Mammern am Untersee

Gasthof Hecht

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft für Schulausflüge. Billiges Mittagessen. Saal und Gartenwirtschaft. Höfl. empfiehlt sich

Familie Bandi. 564

Meiringen Hotel Flora

Empfiehlt sich der Lehrerschaft zur Aufnahme von Schulen und Vereinen. Geeignete Lokale, Garten, Terrasse.

FAMILIE FUHRER, Eig. 463

Netstal Hotel St. Fridolin

Grosse Gartenwirtschaft. — Lohnender Spaziergang, bevorzugtes Ausflugsziel, reelle, billige Bedienung. Der Lehrerschaft bestens empfohlen. 273

am Fusse des Glärnisch **E. SEILER.**

Ragaz-Wartenstein

Hotel-Restaurant WARTENSTEIN

Wundervoller, bestempfohlener Aussichtspunkt, direkt am Wege zur Taminaschlucht über die hochinteressante Naturbrücke gelegen. Grosser schattiger Garten und gedeckte Terrasse. Für Schulen und Vereine Spezialpreise.

515 Neue Leitung: **Karl Ohneberg.**

Das voralpine **Kinderkurhaus** mit Schule

Dr. T. WEBER-BIEHLY

Kanton Zug **Unterägeri** 750 m ü. M.

nimmt während des ganzen Jahres erholungsbedürftige und Ferienkinder von 3-14 Jahren auf. Ärztliche Überwachung. Liegekuren, Sonnen-, Luft- und Seebäder. Prospekte durch

Frau Wwe. Martha Weber-Biehly 460

Novaggio Hotel-Pension Lema

bei **Lugano** (Tessin) - 650 m ü. M

Empfl. Luftkurort über dem Luganersee. Gr. sonniger Garten. Park. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 6.50. Prospekt gratis. Für längeren Aufenthalt Spezialpreise. 306

Planalp Kurhaus am Brienzerrothorn

empfiehlt sich für Feriengäste, Schulen und Touristen. Selbstgeführte Küche, eigene Alpenmilch. Telephon 37.

457 **Fam. Kohler.**

Pfäfers-Dorf bei Ragaz, Taminaschlucht **Gasthof Adler**

Altbekanntes, gutbürgerliches Haus. Empfiehlt sich den Herren Lehrern, den Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens. (Ermässigte Preise für Schulen.) Gr. schattig. Wirtschaftsgarten, geräumiger Speisesaal. Restauration. Pension. **A. Kohler-Grob,** Bes.

Pfäfers-Dorf Gasthaus zur Taube

Gut bürgerl. Haus, freundliche Zimmer, gute Küche, reelle Weine. — Schattiger Garten. Vereinen, Schulen und Passanten bestens empfohlen. **F. Bislin.**

Ponte Brolla Hotel Centovalli

BEI LOCARNO 10 Min. für Erholung und Ruhe bestens empfohlen. Wunderbare Lage. Die berühmt. Maggiaschluchten. Eingang zu d. Maggia- u. Centovalli-Tälern. Angenehm. Sommeraufenthalt. Gute Küche. Sehr schöne sonnige Zimmer. Pensionspreis Fr. 7.50 bis 8.—. Eigenes Auto. Telephon No. 1. 541 Besitzer: **von Allmen-Stauffer.**

Volksheim Rapperswil

Alkoholfreies Restaurant, Hauptplatz

Telephon 67 Geführt vom **Gemeinnützigen Frauenverein**

Morgen-, Mittag- und Abendessen zu bescheidenen Preisen. Große Speise- u. Gesellschaftssäle. Altdeutsches Kaffeestübli. Lesezimmer, Alkoholfreie Getränke, Kaffee, Tee, Kakao. 517

Rapperswil HOTEL PENSION **„POST"**

Gut bürgerliches Haus. — Prachtvolle Gartenwirtschaft. — Säle. Autogarage — Stallung. — Telephon Nr. 43. **Schulen und Vereine Ermässigung.** 589 Mit höfl. Empfehlung: **A. Kaelin-Stadler.**

HOTEL UND KURHAUS

Rosenlaui

Grosse Scheidegg. Route Meiringen-Grindelwald. Absteigequartier der Schulen und Vereine. Daselbst Gletscherschlucht Rosenlaui. Eine Perle des Alpenlandes. **Fam. Brog** 461

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz

Rigi HOTELS

Kulm Einzigartiger Sonnenauf- u. -untergang. Vorteilhafte Verpflegung und Logis für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Staffel Bevorzugter Höhenluftkurort für Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorzügl. Küche und Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 9.— an. — Pensionäre geniessen auf Rigi-Kulm Begünstigungen.

Beide Hotels besitzen eine hygien. einwandfreie Wasserversorgung. Neue Pumpanlage der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur 414

Pfannenstiel **ob Meilen. Wunderbare Rundsicht. Bevorzugtes Ausflugsziel. Restauration.** Schöner Saal. Gartenwirtschaft. Gutgeführte Küche. Reelle Weine. Telephon Egg 57. 527 Mit bester Empfehlung **J. Zahner-Zweifel.**

Ragaz Hotel Rosengarten

direkt am Bahnhof

Prächtig gelegene u. beliebte Verpflegungsstation f. Vereine und Schulen. - Grosser Garten und geschlossene Veranda. Telephon Nr. 5 365 **F. Walder.**

RAGAZ HOTEL und PENSION **Sternen**

Weltberühmte **Taminaschlucht**

Telephon 61 — Bahnhofstrasse

Auto-Garage. Schönster und idealster Ausflugsort. Automobilverkehr. Grosser schattiger Garten und Veranda. Es empfiehlt sich höflichst für Schulen, Gesellschaften und Vereine. (Pension von Fr. 9.— an.) 345 **F. Kempter-Stolzer.**

„Signal" Rorschach

Restaurant u. Garten-Wirtschaft

Gedeckte Halle. Direkt am Bahnhof. Telephon 61. Den Herren Lehrern besonders empfohlen. 226 **Lutz-Krönert,** Bes.

ROVEREDO-CAPRIASCA

ob TESSERETE (Tessin), 720 m ü. M.

Hotel-Pension Roveredo

Idealster Ferien- und Erholungsaufenthalt an sonniger, ruhiger Lage mit herrlichem Ausblick auf den Luganersee. Schöner Garten, idyllische Spazierwege und Ausflugspunkte. Das ganze Jahr geöffnet. Pension mit guter Butterküche von Fr. 8.— an. Tel. Nr. 2. Prospekte durch 384 **Dr. J. Hirt,** Besitzer.

Schuls Hotel Central

An den Bädern. Gut bürgerliches Haus. - Selbstgeführte Küche. Ia. Weine. Pensionspreis von Fr. 12.— an. 569 Prospekte durch **FAMILIE VITAL**

SORENGO Pension zum Garten

3 Min. Tramfahrt von Lugano. Prachtvolle Lage am Muzzanersee, schöner und grosser Garten. Sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften. Gute Zimmer. Vorzügliche schweizerische und italienische Küche. Pensionspreis Fr. 8.— Tel. 3.47. **Fam. Koch**

Ausflugsort Bruderhaus Winterthur

Telephon 7.32 1/2 Stunde vom Bahnhof Telephon 7.32

Wildpark, Ausichtsturm

Bestgeführte Wirtschaft. Schöne Waldspaziergänge, empfiehlt den Herren Lehrern, Vereinen und Privaten

M. Hoffmann-Pfister 600

Hotel-Pension

BRÜESCH

Tschiertschen (Graubünd.)

Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Seit Jahren bekannt für vorzügliche Verpflegung.

575 Pensionspreis von Fr. 7.— an.

P. Brüesch, gleicher Bes. des Hotel Rössli, Stäfa.

Kurhaus Schrina-Hochruck

1300 M. ü. M. Bahnstation **Wallenstadt,** Teleph. 16. Einfaches gut bürgerliches Haus in schönster Lage. Pensionspreise Fr. 6.50 und Fr. 7.— Prospekte. Mit höfl. Empfehlung

A. LINDER-STEINEMANN 455

Hotel Staufacher, Steinen

(Schwyz). Schöner Landaufenthalt. Gut bürgerl. Haus. Schöner Saal für Vereine und Schulen. Massenquartier. Auto-Garage.

506 **O. Dietiker-Schuler.** Telephon 38.

Tesserete

Elektrische Bahnlinie ab Lugano SBB. 532 m ü. M. Schönster, ruhiger Kurort. Modern eingerichtete Hotels und Pensionen. Prospekte auf Verlangen durch **Verkehrsbureau Tesserete** 584

TESSERETE BEI LUGANO **Pension Daheim**

Idealer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Sorgfältige Küche, Pensionspreis von Fr. 7.— an.

576 Es empfiehlt sich: **Hagenbüchli,** Besitzer.

Thalwil Volksheim z. Rosengarten

Alkoholfreie Wirtschaft

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Grosser Saal mit Bühne. Garten. Kegelbahn. Telephon 2.22. 508

Thusis (Viamala-Schluch) **Hotel z. Weissen Kreuz**

Bürgerliches Haus mit grossen Sälen (Elektr. Piano) für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Es empfiehlt sich der Besitzer

380 **ANT. SCHÖLLKOPF.**

Pension Rosenberg ♦ Walzenhausen

Prachtvolle, ruhige Lage, wundervolle Aussicht, selbstgeführte Küche, Pensionspreis Fr. 7.50. Es empfiehlt sich bestens

431 **Familie Konrad Zai-Gmelin.**

Wald (Zch.) Gasthaus zum LAUF

Tel. 60.1. Neu renoviert. 910 m ü. M. 10 Minuten per Auto von Wald, ist für **Gesellschaften, Hochzeiten, Vereine und Schulen unstreitig** einer der schönsten und idealsten Ausflugsorte des Zürcher Oberlandes. Prachtvolle Aussicht auf Bündner-, Glarner-, Urner- und Berner-Alpen, sowie auf Linthebene und obern Zürichsee. **Grosse Lokalitäten, schattiger Garten.** Gute Küche, reelle Weine.

Höfl. empfiehlt sich **H. Eiholzer,** Besitzer

Wallenstadtberg

Kurhaus Alpenblick wunderlieblich gelegen, staubfrei und sonnig. Prächtige Aussicht auf See und Alpen, lohnender Ausflugsort. Den Lehrern und Schulen bestens empfohlen. 272 **U. Widmer.**

Zürich-Enge HOTEL DREI KÖNIGE

beim neuen Bahnhof, Seestrasse, Seenähe. Neu eingerichtete Zimmer mit fliessendem Wasser. Bad. Zentralheizung. Pension von Fr. 10.— an. Zimmer von Fr. 4.— an. Telephon S. 1387.

546 **Frau Peyer.**

Zugerland

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. - Historisches Museum, einziges Fischerei-Museum in der Schweiz, apitisches Museum. Fischbrutanstalt. Europäische berühmte feenhafte Tropfsteingrotten bei **Baar** (Höllgrotten), interessante Lorzeschlucht, Glaziallandschaft **Menzingen,** Töchterinstitut. Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen **Zugerberg** und in **Oberägeri.** Sanatorien und Kinderheime im **Ägerital.** Morgartendenkmal und Kapelle, **Gubelhöhe-Zugeralpli** und **Rossberg** (Bergsturz), **Walchwil,** das zugerische Nizza, Metall- und elektrische Industrien. Zug - Dampfschiff auf dem Zugersee. - Tram u. Drahtseilbahn nach Zugerberg, elektr. Strassenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und dem Ägerital. Tourenvorschläge u. Auskünfte gratis durch das **Kantonale Verkehrsbureau Zug**
Telephon 78

Schulreise über den Zugerberg-Rossberg nach

Walchwil Hotel Kurhaus AM SEE

Grosser Garten, selbstgeführte Küche. Es empfiehlt sich bestens. **A. Schwyter-Wörner,** Küchenchef.

Vättis Bei Ragaz Hotel Lerche

951 m über Meer. In ruhiger, prächtiger Lage, mit reichem Exkursionsfeld in Wälder und aussichtsreiche Höhen. Bequeme lohnende Fusstour über den Kunkelspass. Mässige Preise. Es empfehlen sich für Kuranten, Schulen und Vereine
Geschwister Zimmermann 603

WENGEN
HOTEL EIGER

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Nähe Bahnhof und Post. Vorzügl. Küche u. Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheid. Preise. Der geehrt. Lehrerschaft bestens empfohlen. **M. Fuchs-Käser.**
539

BERGREISE ZERMATT-GORNERGRAT!

das geeignetste Absteigequartier für Schulen u. Vereine ist das

HOTEL RIFFELBERG 2500 m

Halber Weg nach dem Gornergrat. 2½ Std. angenehme Fusswanderung von Zermatt aus. Von Riffelberg ist Gornergrat in der Morgenfrühe noch zeitig erreichbar zur Bewunderung des Sonnenaufganges. Besonders vorteilhafte Preise. Gut bürgerlich. — Auch idealer Ferienaufenthalt. Gleiche Häuser: Zermatterhof, Kulm Gornergrat etc. **Gemeindehotels.**

Altdorf HOTEL Wilhelm Tell
405

Tel. No. 20. - Bestempfohlenes Haus; gute Küche, prima Keller; prachtvoller, grosser Garten und Terrasse für tit. Vereine u. Schulen. Höfl. empfiehlt sich **Fr. J. Z'graggen.**

Beckenried HOTEL-PENSION SONNE

Ferienhotel des S. K. V. Prachtvolle, sonnige Lage am See. Mässige Preise. Gute Verpflegung. Seebad. Kurkonzerte. Tanzabende. Prospekte. 406

Brunnen Hotel Metropol mit Restaurant Drossel

empfiehlt sich bestens bei Schulen und Vereinsausflügen. Grosse Terrasse a. See. Sorgf. Küche u. Bedienung. Eigene Konditorei. Telephon 39. 400 **L. Hofmann,** Besitzer.

Brunnen HOTEL Restaurant POST

Hauptplatz, Telephon 130

Prima Küche. Vorzügl. Weine. Sehr ermässigte Preise. Es empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste
399 **Familie von Euw.**

Brunnen Hotel Rössli

Telephon No. 22

Gut bürgerliches Haus. Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Mässige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft. 402 **A. Steidinger.**

Brunnen Hotel Rütli

RESTAURANT

am Hauptplatz, nächst Dampfschifflände, empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft, Schulen u. Vereinen. Gute und reichliche Verpflegung. Telephon 57. 419 **E. Lang.**

Buochs Hotel Krone

Vierwaldstättersee

Schönstes Exkursionsgebiet. Park, Garage. Eigenes Seebadehaus. Vorzügliche Verpflegung. Pension von Fr. 8.— bis 9.50. Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. 394

Hotel Honegg Bürgenstock

Grosse, aussichtsr. Terrasse. Vorzügl. Küche. Billige Preise. Tel. 5. Prospekte durch Verkehrsbureau oder: [411

Vierwaldstättersee - 917 m ü. M. **Familie Emil Durrer.**

Bürgenstock Park-Hotel u. Bahnhof-Restaurant

870 m ü. Meer

Idealer Ausflugsort. Geeignete Lokalitäten für Vereine und Schulen. **Drahtseilbahn.** Spezialpreise für **Schulen.** 425

Bürgenstock Hotel-Pension Waldheim

Bestempfohlenes, sorgfältig geführtes Haus mit prima Verpflegung. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. Prospekte bereitwilligst durch: **Th. Amstutz-Bolt,** Prop. 444

Engelberg HOTEL ALPINA

beim Bahnhof, am Wege von der Frutt, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige Pensionspreise. 459
Prospekte durch: **IDA FISCHER.**

Flüelen Hotel St. Gotthard

Platz für 250 Personen

Tel. 146. Anerkannt beste, prompte u. billigste Bedienung für Schulen und Vereine. - Den Herren Lehrern bestens empfohlen. 410 **Karl Huser,** Besitzer.

Flüelen Hotel Sternen

Speziell für Schulen und Vereine eingerichtet. Platz für 400 Personen. Grosse Speiseterrassen gegen den See. Selbst geführte erstklassige Küche. Mässige Preise. 50 Betten. 404 **Familie Sigrist.**

Flüeli-Ranft HOTEL Nünalphorn

45 Minuten zu Fuss von Station Sachseln. Histor. Stätte des sel. Bruder Klaus; bestgeeigneter Ausflug für Schulen und Vereine; grosse, gedeckte Terrasse. 435
Fam. Hess-Hess, Bes.

Kehrsiten HOTEL SCHILLER

am Fusse des Bürgenstocks. — Besonders empfohlen für Schulausflüge. Grosse Säle und schattige Aussichtsterrasse. 453 Es empfiehlt sich: **J. Strohl-Müller.**

HOTEL Klausen-Passhöhe

Schönster, aussichtsreichster Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen u. Gesellschaften. Es empfiehlt sich höflichst: 415 **Em. Schillig,** Prop.

Küssnacht a. Rigi Hotel Adler

Vierwaldstättersee

empfiehlt sich bestens den tit. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften. Grosser Saal, ged. Veranda, Garten. Leb. Fische. Man isst gut und preiswert. Pension Fr. 7.— bis Fr. 8.—. Ruderboot. Autogarage. Telephon 25. 443 **Kl. Dober.**

Luzern HOTEL RESTAURANT LÖWENGARTEN

direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Den tit. Lehrersch. z. Verpfl. v. Schulen u. Gesellsch. best. empf. Frühst., Mittagessen, Kaffee, Tee, Schok., Backw. etc. zu red. Pr. Tel. 3.39. **J. Buchmann,** n. Bes.

Luzern Alkoholfr. Restaurant Hotel und Speisehaus Walhalla

Theaterstrasse 12, 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telephon 8.96. 407

Alkoholfreie Hotels und Restaurants

Luzern Waldstätterhof beim Bahnh. Krone Weinmarkt

Grosse Lokalitäten in guter Lage. Gross. Saal für Schulen. Trinkgeldfrei. **Gemeinnütz. Frauenverein Luzern.** 395

Rigi HOTEL EDELWEISS

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm

Günstig. Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste u. billigste Verpfleg. Den Schulen u. Gesellsch. bes. empfohl. Platz für 150 Person. **Neues komfort. Heulager mit elektr. Licht.** Telephon. Höfl. empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.** 396

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Minuten nach Kulm

Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
397 **Felchlin,** Propr.

Sachseln AM SARNERSEE Gasthaus Kreuz Pension

Am Eingang z. Flühli-Ranft, Melchthal-Frutt. Altbek. Haus sorgf. Verpfleg. Erholungsort, Ruder- und Angelsport. Seebäderanlage. Mässige Preise für Gesellschaften, Vereine u. Schulen. Garage. Prospekte durch: **Familie Britschgi.** 413

Schwarzenberg · Hotel Kreuz

850 m ü. M. **Luftkurort** bei Luzern. Postauto ab Malters. Alpines Klima, Bergromantik, eigen. Waldpark, prächtige Spaziergänge. Touren im Pilatusgebiet. Kurorchester. Gesellschafts-Abende. Sorgfält. Küche, mässige Preise. Autogarage. Prospekte durch: **J. Krähenbühl,** Chef de Cuisine.

Seelisberg HOTEL Waldhaus-Rütli

(850 m ü. M.) Bahn ab Schiffstat. Treib. Gutbürgerl. Haus, wundervolle Lage. Balkone, Loggien, Veranden, Terrassen. Pension von Fr. 8.50 an. Ideale Lokalitäten u. vorteilhafte Preise für Vereine u. Schulen. **Fam. G. Truttmann,** Bes.

Bei Schul- und Vereinsausflügen nach

Seelisberg bietet Hotel und Pension Waldegg

(Schiffstation Treib und Rütli)

beste Aufnahme u. Verpflegung. Mässige Preise. Den werten Kolleg. empf. sich höfl. **J. Truttmann-Reding,** alt Lehrer.

Stans Hotel ADLER

direkt a. Bahnh. d. Stanserhornb.

Grosse Lokalitäten für Schulen u. Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Auto-Garage. Telephon 32. 408 **J. Allgäuer.**

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstrasse-Galerie 421

HOTEL UND PENSION TELLSPLATTE

Gross. Restaurationsgarten u. Lokalitäten. Vorzugspreise f. Schulen u. Vereine. Pens. v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

Vitznau HOTEL „Alpenrose"

Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche und Keller. Gesellschaftssaal und grosser Garten. Schulen und Vereine. Mässige Preise. 401 **Fam. Lang.**

Vitznau Hotel Rigibahn

am See (bei der Schifflände)

wo's vom Rigi nach vergnügter Reis'
flottes Essen gibt, — zum Schülerpreis.
398 **Ad. Huber-Blesi.**

Brunnen Hotel Weisses Kreuz und Sonne
420

Gut geführt. bürgerl. Haus am Hauptplatz u. Nähe See, mit grossen und kleinen Sälen, schattenr. Garten mit gr. ged. Halle. Vorzügl. Verpfleg. Mässige Preise. Schulen, Vereinen, Gesellschaften etc. empfiehlt sich bestens: **E. Lang,** Bes.

Bösendorfer
Flügel-Pianos
Die Marke der großen Musiker

Alleinvertretung Musikhaus Hüni Zürich

Inserat Ø und Ausland geschützt. Nachahmung verboten

Magadino
Hotel-Pension
St. Gotthard 74
Familienheim. Garten dir. am See. Gross. Vereinssaal.

BRISSAGO
LAGO MAGGIORE
Hotel du Myrthe et Belvedere au Lac. - Idealer Ferienaufenthalt. Schöne, ruhige und sonnige Lage. Grosse Terrasse u. Garten. Gutbürgerl. Haus. Strandbad. Pension von Fr. 7.50 an. Prospekt durch K. Dubacher. 185

Lichtbilder
(Sammlung Scherrer)
Alt-Zürich 120 Stück, Kanton Zürich 550 Stück à Fr. 1.90 bis Fr. 1.75.
Katalog und Bestellung im Pestalozzianum. 364

Versteinerungen
Wünsche in Tauschverkehr zu treten mit 599
Petrefaktensammlern
Dr. Ed. Koechlin,
Kleinhüningerstrasse 55, Basel.

100 Abbildungen
enthält meine neue Preisliste Nr. L 101 (mit 10% Rabatt für die Leser der S. L. Z.) über alle sanitären Hilfsmittel für Hygiene und Körperpflege.
Bekannt für grosse Auswahl u. frische Ware.
Sanitätsgeschäft
P. Hübscher, 20
Zürich I, Löwenstrasse 58

FERN-UNTERRICHT
bestbekannte Methode Rustin, in alten u. neuen Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Konservatorium, Pädagogik etc. und auf allen kaufmännischen und technischen Gebieten.
Gratisprospekt 40 durch Lehrinstitut Rustin, Hebelstraße 132, Basel. 513

VIOLINEN
mit Bogen, Etui, Kinnhalter, vier Saiten in Täschchen, Kolofon, Stimmpfeife

No. 16 b	Fr. 35.—
No. 17 b	Fr. 40.—
No. 18 b	Fr. 60.—
No. 22 b	Fr. 80.—

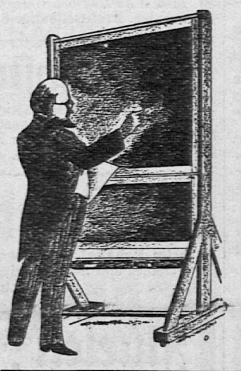
usw.
KATALOGE
Erstes und grösstes Atelier der Schweiz für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen
Hug & Co.
ZÜRICH
Sonnenquai 28 und Badenerstrasse 74

Weinfelden Privatinstitut Friedheim
(vorm. E. Hasenfratz)
für geistig oder körperlich zurückgebliebene Kinder. Gründlicher Unterricht. Vielseitige, praktische Betätigung. Familienleben. Prospekt. 244 E. HOTZ.

Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetreibg. u. Konkurs
bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.

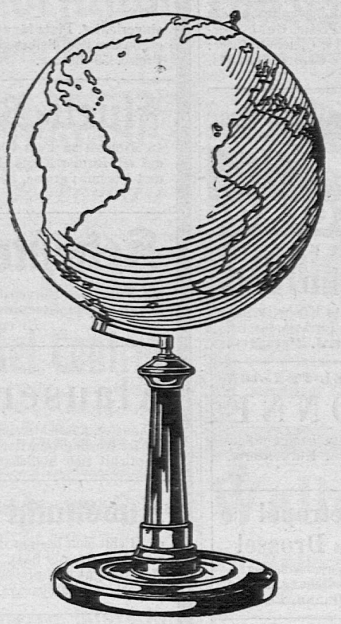
Maikäfer flieg!
Alte und neue Kinderreime
für das 1. Schuljahr und das Elternhaus. Gesammelt von
JOSEF REINHART
Preis broschiert Fr. 1.20
Schulpreis (v. 12 St. an) Fr. 1.-
Die Ergänzung zur Prosafibel
Mit 8 farbigen Bildern von E. CARDINAUX
A. FRANCKE A.G. VERLAG BERN

Vergnügt beginnt er seinen Tag.
Man frägt: Woran das liegen mag?
Er stellte fest mit heiter-frohem Sinn:
Da hat es „Sykos" Kaffee-Zusatz drin.
SYKOS
SYKOS 250 gr. 0.50, VIRGO 500 gr. 1.50, NAGO, Olten.



Die besten, verschiedensten Modelle
Wandtafeln
finden Sie bei unserer unübertroffenen
„Matterhornplatte"
Ihre Vorzüge: Unzerbrechlich, tiefschwarz und matt bleibend
Kein Springen — Kein Abblättern
Langjährige Garantie
Ausführl. Prospekt gratis
GEBRÜDER SCHOLL
204 POSTSTRASSE 3 · ZÜRICH

Neue Erdgloben



Grössen von 12–50 cm Durchmesser, mit und ohne Halbmeridian.

Grösse 34 cm Durchmesser mit Halbmeridian ist für Schulen besonders geeignet.

Preis Fr. 35.—

531

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
Geographischer Kartenverlag Bern
Kümmerly & Frey

AZ 20/1928
125
Zit. Schweizer Landesbibliothek Bern.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER
IM KANTON ZÜRICH
ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

19. Mai 1928 • 22. Jahrgang • Erscheint monatlich ein- bis zweimal **Nummer 11**

Inhalt: Kantonal-Zürcherischer Verband der Festbesoldeten – Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1927 (Fortsetzung) – Stadtrat Ernst Höhn.

Kantonal-Zürcherischer Verband der Festbesoldeten

An die Mitglieder der dem Kantonal-Zürcherischen Verband der Festbesoldeten angeschlossenen Sektionen!

Kollegen!

Am 20. Mai nächsthin werdet Ihr zur Entscheidung über zwei kantonale Vorlagen aufgerufen, die von besonderer Bedeutung sind: „Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen" und „Gesetz über die Arbeitslosenversicherung".

Die erste Vorlage bezweckt eine notwendige Hilfe für steuerschwache Land- und Vorortsgemeinden und ergänzt in dieser Hinsicht die bereits vom Volke gutgeheißenen Regelungen im Gemeindegesetz und Armengesetz. Sie will durch ausgiebigere Staatsbeiträge dafür sorgen, daß das Kind auf dem Lande in bezug auf Fürsorgeeinrichtungen und den Ausbau der Schuleinrichtungen nicht schlechter gestellt ist als die Jugend in den Städten. Sie will diese Gemeinden auch in die Lage versetzen, die Arbeitsbedingungen des Lehrpersonals, vor allem die Invaliditäts- und Altersversicherung den Verhältnissen anzupassen, die in den finanziell stärkeren Gemeinden schon seit Jahren in Übereinstimmung mit den Rechten der übrigen Beamten Anwendung gefunden haben.

Wiewohl das neue Gesetz dem Großteil der zürcherischen Lehrerschaft keine oder nur geringe Vorteile bietet, setzt sich der Kantonale Lehrerverein aus echter Solidarität für diejenigen seiner Mitglieder, die bislang unter durchaus ungenügenden Sicherungen ihre schwere Pflicht erfüllen mußten, mit aller Kraft für die Vorlage ein.

Wir erachten es als eine gegebene Pflicht aller unserer Mitglieder, unsere Kollegen in diesem Kampfe zu unterstützen; denn das Gesetz findet, trotzdem es den schwächsten Gemeinden weitgehende Hilfe bringt, ohne den Staat übermäßig zu belasten, zahlreiche Gegner.

Um so mehr ist es dringendes Gebot aller Festbesoldeten, aufklärend zu wirken und für die Vorlage einzustehen. Die Verwirklichung der im Gesetze enthaltenen Tendenzen liegt unmittelbar in der Linie sozialer Fürsorge, für deren Auswirkung auf möglichst breite Schichten wir bisher immer eingestanden sind.

Die zweite Vorlage über die Arbeitslosenversicherung verdient ebenfalls unsere Unterstützung, schafft sie doch für diejenigen Glieder unseres Volkes eine Sicherung vor unverdienter Notlage, die den allerersten Anspruch auf kräftige Hilfe der Allgemeinheit verdienen.

Festbesoldete! Wir bleiben den bis jetzt beachteten Grundsätzen treu und legen am 20. Mai sowohl für das „Leistungsgesetz" wie für die „Arbeitslosenversicherung" in bewährter Solidarität mit unseren Standesgenossen und in bewußtem Verantwortlichkeitsgefühl für alle Glieder unseres Volkes je ein

Ja

in die Urne.

Zürich und *Oerlikon*, den 10. Mai 1928.

Zentralvorstand des Kantonal-Zürcherischen Verbandes der Festbesoldeten,

Der Präsident: *Rutishauser.*

Der Aktuar: *Vollenweider.*

Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1927

(Fortsetzung)

Auf Antrag der Abwehrkommission beschloß sodann der Kantonalvorstand in der Sitzung vom 17. September, es seien von dem erwähnten zusammenfassenden Berichte *Separatabdrucke* in einer Auflage von 3000 Exemplaren zu erstellen und diese mit einem Begleitworte den Mitgliedern des Kirchenrates, der Kirchensynode, den Pfarrern, ferner den Mitgliedern des Erziehungsrates, den Sekundar- und Bezirksschulpflegen, sowie den Zentral- und Kreisschulpflegen von Zürich und Winterthur zuzusenden. Einem Gesuche des Staatsarchivs des Kantons Zürich um Zustellung des Berichtes wurde gerne entsprochen. Ebenso erhielten die Zentralbibliothek Zürich, die Stadtbibliothek Winterthur und die Landesbibliothek in Bern je ein Exemplar. An die für den vom Z. K. L.-V. aus grundsätzlichen Erwägungen heraus geführten Kampf für die neutrale Staatsschule entstandenen Ausgaben von Fr. 2755.45 leistete auf ein Gesuch hin der Zentralvorstand des S. L.-V. in höchst verdankenswerter Weise einen Beitrag von 1400 Fr. Es habe dieser, schrieb uns der Präsident des S. L.-V. unterm 4. Dezember 1927, dem Z. K. L.-V. den genannten Beitrag an die Kosten des Kampfes gegen die konfessionelle Schule „als einer ziel- und kraftvollen Pionierarbeit im Dienste der schweizerischen Schule" geleistet. Daß die Angelegenheit in der Tat keineswegs eine bloß kantonale, sondern eine schweizerische Angelegenheit war und ist, ließen Zuschriften und Gesuche um Zustellung unseres Materials aus andern Kantonen ersehen; sie zeigten, mit welcher Spannung der Kampf um die neutrale Staatsschule im „Päd. Beob.", der diesem auch im Berichtsjahre einen großen Raum zur Verfügung stellte, verfolgt und die Stellungnahme der zürcherischen Lehrerschaft begrüßt worden ist. Ein Wort des Dankes und der Anerkennung gebührt an diesem Orte auch der sogenannten *Abwehrkommission des Z. K. L.-V.*, vorab ihrem rührigen Präsidenten, für ihr zielbewußtes Schaffen, wovon der dem Kantonalvorstand erstattete Jahresbericht pro 1927 wiederum Zeugnis ablegt. Gerne und vertrauensvoll wies auch in diesem Jahre der stets stark in Anspruch genommene Vorstand des Z. K. L.-V. eine Reihe ihm aus Kollegenkreisen zugegangene Zuschriften, die die Angelegenheit der neutralen Staatsschule und die Frage des Unterrichtes in Biblischer Geschichte und Sittenlehre betrafen, zur Erledigung an diese Stelle. Die Ausgaben der Kommission beliefen sich im Berichtsjahre auf Fr. 320.35.

n) Zuschriften, Eingaben und Anregungen.

Aus der großen Zahl von Zuschriften, Eingaben und Anregungen, die dem Kantonalvorstand auch im Jahre 1927 von Sektionen, Lehrervereinen, Konventen, Kollegengruppen und einzelnen Lehrern zugegangen sind, seien die folgenden erwähnt:

1. In einer Zuschrift vom 19. Januar 1927 brachte der Lehrerverein Zürich einen wie es ihm schien in unbilliger Weise erledigten Fall von *Vikariatsaufhebung* zur Sprache, und in der Annahme, es werde dieser nicht vereinzelt dastehen, drückte er den Wunsch aus, es möchte der Kantonalvorstand eine Prüfung der Angelegenheit vornehmen. Diese ergab, daß zu einem Eingreifen keine Gründe vorlagen.

2. Ein Basler Kollege machte mit Zuschrift vom 11. Februar die Anregung, es möchte der Z. K. L.-V. nach dem Beispiel des Aargauischen und des Baslerischen Lehrervereins der Reisekasse der Neuhofknaben eine Zuwendung machen. Der Kantonalvorstand sah jedoch von der Ausrichtung eines Beitrages ab; er hielt

dafür, es beständen im eigenen Kanton Unterstützungsgelegenheiten genug und es flössen nun der Anstalt aus der Pestalozzisammlung wieder Mittel zu.

3. Eine Zuschrift des Präsidenten der Zürch. Kant. Sekundarlehrerkonferenz vom 1. März 1927 gab dem Kantonalvorstand willkommenen Anlaß, wieder einmal an die Zusicherungen zu erinnern, die dem Z. K. L.-V. als dem die gesamte zürcherische Lehrerschaft umfassenden freiwilligen kantonalen Verbande von den Gründern der *Stufenorganisationen* mit Bezug auf den Umfang ihrer Tätigkeitsgebiete abgegeben wurden.

4. Eine Eingabe des Präsidenten der Zürch. Kant. Reallehrerkonferenz vom 6. März 1927, und eine Zuschrift eines Kollegen vom gleichen Datum, die sich mit dem unter dem Titel „Zur Schulfrage im Kanton Zürich" erschienenen *Aufruf* befaßten, wurden zum Bericht und Antrag an die Abwehrkommission gewiesen. Da in jenem Zeitpunkte die Frage des Unterrichts in Biblischer Geschichte und Sittenlehre zu einem gewissen Abschluß gekommen war, verzichtete der Kantonalvorstand in Zustimmung zu ihrem Vorschlag auf eine Widerlegung, trotzdem sein Beschluß nicht vollständig zitiert worden war.

5. Durch eine Anregung wurde der Kantonalvorstand eingeladen, einem um unsern Verband hochverdienten Kollegen die *Ehrenmitgliedschaft* zu verleihen. Dies führte zu einer erneuten Prüfung der Frage, ob der Z. K. L.-V. diese Kategorie von Mitgliedern schaffen sollte; denn aus den Statuten geht deutlich hervor, daß unsere Organisation die Ehrenmitgliedschaft nicht kennt. Wie vor Jahren eine Delegiertenversammlung, so kam auch diesmal der Kantonalvorstand dazu, von der Schaffung dieser Kategorie von Vereinsmitgliedern abzusehen. Im übrigen seien Interessenten auf Ziffer 7 des Berichtes über die Vorstandsverhandlungen in Nr. 8 des „Päd. Beob." 1927 verwiesen.

6. Gerne entsprach der Kantonalvorstand einer ihm unterm 5. April 1927 zugekommenen Anregung, er möchte in einer Eingabe an den Erziehungsrat insoweit zur Vorlage des Senatsausschusses für ein *Reglement über die Aufnahme von Studierenden an der Universität Zürich* Stellung nehmen, als er den bestimmten Wunsch zum Ausdruck bringe, es habe die Seminarbildung in der bisherigen Weise als Vorbereitung für die Universität zu gelten. Um nicht Gesagtes zu wiederholen, verweisen wir auf die weiter vorn unter besonderm Titel über diese Angelegenheit gemachten Ausführungen.

7. Der mit Zuschrift vom 22. Februar 1927 gemachten Anregung eines Kollegen, es möchte der Kantonalvorstand nochmals auf den in der Frage der *Gestaltung des Unterrichts in Biblischer Geschichte und Sittenlehre* in der Konferenz vom 12. Februar zum Hauptantrag beschlossenen Zusatz zurückkommen, wurde keine Folge gegeben.

8. Ein stadtzürcherischer Kollege wünschte unterm 11. Juni, der Kantonalvorstand möchte dafür besorgt sein, daß jemand aus dem Kanton Zürich an den vom 3. bis 15. August in Locarno stattfindenden *4. Internationalen Kongreß für Erneuerung der Erziehung* abgeordnet werde. Auf eine vom Präsidenten im Auftrag des Vorstandes im Erziehungsrat gestellte Anfrage teilte die Erziehungsdirektion mit, sie werde sich an der erwähnten Veranstaltung durch Dr. R. Briner, den Vorsteher des Kantonalen Jugendamtes, vertreten lassen.

9. Ein Kollege vom See machte den Kantonalvorstand darauf aufmerksam, daß im Kanton Tessin *italienische Geographielehrmittel* im Gebrauch seien, die die Grenzen des südlichen Nachbarstaates allzusehr nach Norden verlegen. Der Vorstand hielt dafür, es sei nicht Sache eines kantonalen Verbandes, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen, und wies sie an den S. L.-V., der mitteilte, er werde sich gerne mit der Frage befassen, weshalb ihm dann auch als Nachtrag zu unserer Eingabe Nr. 9 der „Mitteilungen" des Volksbundes für die Unabhängigkeit der Schweiz mit einem die Tessiner Geographielehrmittel berührenden Artikel zugestellt wurde. Hoffen wir, daß die vom S. L.-V. unternommenen Schritte von Erfolg gekrönt seien und für die tessinischen Mittelschulen vielleicht mit Unterstützung des Bundes von Schweizern Lehrmittel geschaffen werden.

10. Ein Sekundarlehrer auf der Landschaft verwies in einer Zuschrift vom 5. Juli 1927 auf die schlimme Lage, in der sich die bereits im 40. Lebensjahr stehenden Kollegen befinden, da sie bei Berufungen ihres Alters wegen in der Regel nirgends mehr Berücksichtigung finden, und regte an, der Kantonalvorstand möchte prüfen, ob da nicht ein Wandel herbeigeführt werden könnte. Nach gründlicher Prüfung der Verhältnisse, insbesondere in den beiden Städten Zürich und Winterthur, gelangte der Vorstand dazu, in der Angelegenheit keine weitern Schritte zu tun. Die Gründe für diese Stellungnahme finden sich in den die Frage trefflich beleuchtenden Ausführungen von Heinrich Schönenberger, die den Mitgliedern des Z. K. L.-V. unter dem Titel „*Das 40. Altersjahr als Anstellungsgrenze für Lehrkräfte in der Stadt Zürich*" in Nr. 2 des „Päd. Beob." zur Kenntnis gebracht wurden. Noch sei erwähnt, daß sich auch der Kollege, der dem Vorstand die Anregung unterbreitet hatte und dem die Arbeit vor der Veröffentlichung zur Einsicht mitgeteilt worden war, mit den Schlußfolgerungen des Referenten und des Kantonalvorstandes einverstanden erklärte.

11. Mit Zuschrift vom 16. Juli 1927 wurde dem Kantonalvorstand von Kollegenseite mitgeteilt, der Stadtrat von Zürich habe die Rektorate der Kantonsschulen in Zürich und Winterthur und die Direktion des Lehrerseminars in Küsnacht um Abgabe von Gutachten über die *Koedukation auf der Mittelschulstufe* ersucht. Daraufhin beschloß der Vorstand in seiner Sitzung vom 27. August, die Angelegenheit ebenfalls in Beratung zu ziehen und dazu sowohl von wissenschaftlichen und soziologischen als auch von schulpolitischen und korporativen Erwägungen heraus Stellung zu beziehen. Die Prüfung jener Seite der Frage übernahm Fräulein Dr. Martha Sidler, während sich Heinrich Schönenberger, der sich auch mit dem Gewerkschaftlichen Ausschuß des Lehrervereins Zürich ins Einvernehmen setzte, mit dem zweiten Teil des Problems zu befassen hatte. Die beiden trefflichen Arbeiten, auf die sich der Beschluß des Kantonalvorstandes vom 3. Dezember gründete, finden sich in den Nummern 3 und 4 des „Päd. Beob." 1928. Es sei hier lediglich erwähnt, daß die eingehenden Beratungen im Kantonalvorstand zu der einheitlichen Auffassung führten, es liegen gerade in der Lehrerausbildung die Verhältnisse für die gemeinsame Erziehung der beiden Geschlechter günstig, weshalb die Lehrerschaft alle Ursache habe, für die Koedukation einzutreten; Voraussetzung sei dabei für sie, daß die Zentralisation der Lehrerausbildung auch dazu diene, eine Regelung zwischen Bedarf und Ausbildung von Lehrkräften zu treffen. Darum verlangt der Kantonalvorstand für die durchzuführende Koedukation in der Lehrerbildung Bestimmungen, die das Verhältnis zwischen männlicher und weiblicher Lehrerschaft auf Grund des jeweiligen Bedürfnisses ansetzen.

12. Einer Anregung vom 1. September gerne Folge gebend, befaßte sich der Kantonalvorstand in seiner Sitzung vom 17. September auch mit den Vorschlägen für die Wahlen, die die Schulsynode am 26. September in Winterthur zu treffen hatte. In Ausführung der Beschlüsse des Vorstandes erschien in Nr. 14 des „Päd. Beob." vom 24. September eine die *Synodalwahlen* behandelnde Einsendung, auf die hier lediglich verwiesen sei.

13. Was die Anregung eines Kollegen betrifft, es möchte den *Sektionsquästoren* der Jahresbeitrag erlassen werden, sei auf Ziffer 10 der Mitteilungen aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes in Nr. 18 des „Päd. Beob." verwiesen.

14. Von der Erledigung einer Eingabe des Lehrervereins Zürich vom 11. November 1927 an den Kantonalvorstand, in der Prüfung der Kompetenz der Erziehungsdirektion bei über Lehrer eingehenden *Beschwerden* gewünscht wurde, ist in dem mit Rechtshilfe überschriebenen Abschnitt berichtet worden.

15. Ein auf Mai 1927 vom Lehramt zurückgetretener Kollege, der ein Ruhegehalt von 4800 Fr. bezieht, aber einen aus dem Durchschnitt der Einkommen der Jahre 1924 bis 1926 berechneten Betrag von 7420 Fr. zu versteuern hat, ersuchte den Kantonalvorstand in einer Eingabe vom 3. November um Maßnahmen gegen solche Ungerechtigkeit. Es mußte ihm geantwortet werden, daß nichts gegen diese sich auf das Gesetz stützende *Steuertaxation* unternommen werden könne; Abhilfe vermöge erst die auch vom Kant. Zürch. Verband der Festbesoldeten, dem der Z. K. L.-V. als Sektion angehöre, für die Revision des Steuergesetzes postulierte Beseitigung der gegenwärtigen Berechnungsart zu bringen.

16. In der Sitzung vom 22. Oktober stellte sich der Kantonalvorstand die Frage, ob er oder der Synodalvorstand die *Revision*

der *Statuten der Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer*, die bis Ende 1929 Gültigkeit haben, an die Hand nehmen sollte Er beschloß, in einer Eingabe den Vorstand der Schulsynode zu ersuchen, schon jetzt Maßnahmen für diese Revision, bei der namentlich auch die weitreichenden Anregungen von Stadtrat Ernst Höhn in Zürich 3, wie sie in Nr. 10 des „Päd. Beob." 1927 gemacht wurden, einer einläßlichen Prüfung zu unterziehen wären. Um es aber auch der freien Organisation zu ermöglichen, zur Revision Stellung zu nehmen, wurde gewünscht, es möchte die Vorlage, die von der Aufsichtskommission der genannten Stiftung auszuarbeiten sein wird, dem Kantonalvorstand bis zum 30. Juni 1928 zugestellt werden.

17. Von einer Seite wurde die Anregung gemacht, der Kantonalvorstand sollte dahin zu wirken suchen, daß den *pensionierten Lehrern der Beitrag an die Witwen- und Waisenstiftung* ermäßigt oder erlassen würde. Der Kantonalvorstand kam nach reiflicher Prüfung der Frage zu einem negativen Ergebnis; wichtiger als die kleine Entlastung der sich im Ruhestand befindenden Lehrer erscheint ihm bei der nächsten Statutenrevision eine vermehrte Sicherstellung der Hinterlassenen eines verstorbenen Kollegen.

o) Der Zürcherische Kantonale Lehrerverein als Sektion Zürich des Schweizerischen Lehrervereins.

Seit 1896 bildet der im Jahre 1893 gegründete Zürcherische Kantonale Lehrerverein die Sektion Zürich des Schweizerischen Lehrervereins. Von ihren 2026 Mitgliedern sind 1830 Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung". Die Durchführung des Schweizerischen Lehrertages 1927 und der mit ihm verbundenen Delegiertenversammlung, sowie die noch nie so zahlreich eingegangenen Gesuche um Beiträge aus dem Hilfsfonds und aus der Kurunterstützungskasse des S. L.-V. gestalteten mit den jährlich wiederkehrenden Geschäften die Beziehungen des Z. K. L.-V. zum S. L.-V. wohl zu den lebhaftesten, die je zwischen dem kantonalen und dem schweizerischen Verbande bestanden haben. Es seien einige Angelegenheiten erwähnt.

Wie wir im letzten Jahresberichte an gleicher Stelle berichteten, war für die Durchführung des *Schweizerischen Lehrertages 1927* schon im September 1926 ein Organisationskomitee mit Regierungsrat Dr. Moußon, dem Direktor des Erziehungswesens des Kantons Zürich, als Präsident gebildet worden. Bundesrat Dr. Chuard, der Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern, hatte für die Übernahme des Ehrenpräsidiums gewonnen werden können. Fest- und Arbeitstage waren Samstag, Sonntag und Montag, der 9., 10. und 11. Juli 1927. Im Festführer erschien ein offizieller Gruß der Sektion Zürich des S. L.-V. Über die Durchführung und den Verlauf des Lehrertages, der nach einem regnerischen Sonntag am Montag von herrlichem Wetter begünstigt war, hörte man nur ein Lob. Die Sektion Zürich leistete an die Kosten der Tagung einen Beitrag von 1000 Fr., wovon 400 Fr. an die auf den 9. Juli angesetzte Delegiertenversammlung des S. L.-V. Eine Aufzählung der sämtlichen Komitees, die eine gewaltige Arbeit zu leisten hatten, ist nicht Sache dieses Jahresberichtes. Wir nehmen an diesem Orte auch Umgang von einer auch nur kurzen Erwähnung der vielen Veranstaltungen und Referate. Einiges ist hierüber im Eröffnungswort an der Delegiertenversammlung vom 21. Mai gesagt und den Mitgliedern in Nr. 9 des „Päd. Beob." mitgeteilt worden. Erwähnt sei nur noch, daß in der Schlußsitzung des Organisationskomitees vom 3. Dezember 1927 in der Tonhalle der Präsident des Z. K. L.-V. nochmals all denen, vorab dem Präsidenten des Organisationskomitees, dankte, die zum trefflichen Gelingen des Schweizerischen Lehrertages 1927 beigetragen hatten. – An der *Delegiertenversammlung des S. L.-V.* vom 9. Juli 1927 im Rathaus zu Zürich beteiligte sich der Kantonalvorstand in corpore; vier Mitglieder nahmen als Delegierte und drei als Ersatzleute teil. In Ausführung eines Beschlusses der Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V., wornach den Abgeordneten des S. L.-V. an ihre Auslagen ein angemessener Beitrag aus der Kasse des Z. K. L.-V. zu entrichten ist, wurde vom Kantonalvorstand beschlossen, jedem Delegierten 12 Fr. zu übermitteln. Für den aus dem Zentralvorstand und dem Leitenden Ausschuß des S. L.-V. zurückgetretenen Prof. Dr. O. Flückiger in Zollikon wurde vom Kantonalvorstand der Delegiertenversammlung Prof. *O. Schreiber*, Lehrer an der Höheren Töchterschule in Zürich, in Vorschlag gebracht und gewählt. Im Anschluß an die Tagung fand im Saale zur „Kaufleuten" in Zürich ein gemeinsames Nachtessen mit den Teilnehmerinnen an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins statt. Die Anregung hiezu war von den Kolleginnen ausgegangen. — Nach § 7 der Statuten des S. L.-V. hat jede Sektion dem Zentralvorstand des S. L.-V. bis Ende Februar einen Jahresbericht einzusenden. Diese Arbeit wurde auch pro 1927 vom Präsidenten des Z. K. L.-V. besorgt. — Von dem Beitrag, den der Zentralvorstand des S. L.-V. dem Z. K. L.-V. als der Sektion Zürich des S. L.-V. an die bedeutenden Auslagen in dem für die neutrale Staatsschule geführten Kampfe leistete, war schon die Rede. – Der S. L.-V. ist Besitzer recht stattlicher *Fonds*, deren Erträgnisse zur Unterstützung bedrängter Mitglieder und ihrer Familienangehörigen verwendet werden. Der Vermögensbestand der verschiedenen Fonds war nach den Angaben des Sekretariates am 31. Dezember 1927 folgender: 1. Zentralkasse des S. L.-V.: Fr. 62,882.68 (1926: Fr. 62,852.76); 2. Hilfsfonds mit Haftpflichtkasse: Fr. 116,245.10 (1926: 122,188.25); 3. Lehrerwaisenstiftung: Fr. 512,874.93 (1926: 470,809.03); Kurunterstützungskasse: Fr. 92,721.48 (1926: 85,819.48); 5. Krankenkasse inklusive Reservefonds: Fr. 52,204.45 (1926: 51,787.10). Aus den genannten Fonds flossen schöne Summen in die Sektion Zürich. So erfüllten uns die auf unsere Befürwortung hin in 15 Fällen (11 Unterstützungen mit total 4000 Fr., 3 Darlehen mit total 800 Fr. und 1 Haftpflichtfall mit 30 Fr.) erfolgten Zuwendungen aus dem *Hilfsfonds des S. L.-V.* im Gesamtbetrage von 4830 Fr. (1926 in 10 Fällen Fr. 4404.60) mit Genugtuung. Diese Leistungen betrugen im Gesamtverbande in 73 Fällen (63 Unterstützungen mit total 15,998 Fr. und 10 Darlehen mit 7800 Fr.) 23,798 Fr. Viel Gutes wirkte auch die *Lehrerwaisenstiftung des S. L.-V.* im Kanton Zürich. Von den in 71 Fällen für Unterstützungen ausgerichteten 23,600 Fr. (1926: 21,025 Fr.) erhielten 5 Familien (1926: 4) aus unserer Sektion 1840 Fr. (1926: 1750 Fr.). Die Zuwendungen, die der Lehrerwaisenstiftung, die wir auch weiterhin der Sympathie der Kollegen empfehlen, 1927 aus dem Kanton Zürich gemacht wurden, betrugen Fr. 2350.50. — Die *Kurunterstützungskasse des S. L.-V.*, die im ganzen in 15 Fällen Beiträge von total 5200 Fr. leistete, gewährte in 5 Fällen aus unserer Sektion insgesamt 1800 Fr. — Und endlich sei auch der Leistungen der *Krankenkasse des S. L.-V.* gedacht. Diese entrichtete in unserer Sektion, die 220 für Krankenpflege, 101 für Krankengeld und 19 für Krankenpflege und Krankengeld versicherte Mitglieder zählt, in 147 Fällen an 78 Mitglieder (in 33 Fällen an 20 Kinder Fr. 1324.50; in 56 Fällen an 33 Frauen Fr. 2722.95 und in 58 Fällen an 25 Männer Franken 1885.90), im ganzen für Krankenpflege Fr. 5933.35 und in 26 Fällen an 20 Mitglieder (in 15 Fällen an 13 Frauen 1036 Fr. und in 11 Fällen an 7 Männer 698 Fr.) im ganzen für Krankengeld 1734 Fr., somit für Krankenpflege und Krankengeld zusammen Fr. 7667.35 (1926: Fr. 9582.25). Wir möchten nicht unterlassen, die Mitglieder des Z. K. L.-V. zum Beitritt in diese Institution recht angelegentlich zu ermuntern.

p) Der Zürcherische Kantonale Lehrerverein als Sektion des Kantonalzürcherischen Verbandes der Festbesoldeten.

Seit der Gründung des Kantonalzürcherischen Verbandes der Festbesoldeten im Jahre 1918 bildet der Zürcherische Kantonale Lehrerverein eine Sektion dieser nunmehr 5260 Mitglieder zählenden Organisation. Von ihrer Tätigkeit, die sie im Jahre 1926/27 entfaltet hat, legte der in Nr. 20 des „Päd. Beob." unsern Mitgliedern zur Kenntnis gebrachte Jahresbericht des Zentralpräsidenten Zeugnis ab. Ein ausführlicher Bericht über die Delegiertenversammlung vom 1. Oktober 1927 ist in den Nummern 15 und 16 des „Päd. Beob." 1927 erschienen, und in Nr. 12 brachten wir unsern Mitgliedern den an die Vorstände der dem K. Z. V. F. angeschlossenen Organisationen gerichteten Aufruf zur Kenntnis, in dem diese ersucht wurden, das Begehren, es sei das Eidgenössische Beamtenbesoldungsgesetz dem Referendum zu unterstellen, nicht zu unterzeichnen. In dem neungliedrigen Zentralvorstand des K. Z. V. F. ist der Z. K. L.-V. durch Kantonsrat F. Rutishauser, Sekundarlehrer in Zürich 6, der das Präsidium bekleidet, und den Aktuar unseres Verbandes, U. Siegrist, Lehrer in Zürich 4, vertreten; durch ihn bleibt der Vorstand des Z. K. L.-V. mit demjenigen des Gesamtverbandes in steter Fühlung. Die Namen der zehn Delegierten des Z. K. L.-V. im K. Z. V. F. finden sich in Nr. 13 des „Päd. Beob." 1926 und im Jahresbericht pro 1925.

q) Beziehungen des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins zu andern Organisationen.

Auch 1927 blieben die Beziehungen des Z. K. L.-V. zu andern Berufsorganisationen und verschiedenen Verbänden und Gesellschaften ungefähr die nämlichen wie in den früheren Jahren; in der Hauptsache bestunden sie im Austausch von Jahresberichten und Drucksachen, sowie in der Beantwortung von Anfragen mancher Art. — Der *Bernische Kantonale Lehrerverein*, von dem wir seit Jahren sein „Schulblatt" erhalten, stellte uns mit einer Einladung sein Programm zu dem von ihm im Sommer 1927 in der Hochschule veranstalteten Zentralen Lehrerfortbildungskurs zu. — Auf Wunsch erhielt der Präsident des *Glarnerischen Kantonalen Lehrervereins*, der mit der Revision seiner Pensionskasse beschäftigt ist, die Statuten der Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer. — Vom *St. Gallischen Kantonalen Lehrerverein* ging uns sein 15. Jahrbuch zu. — An der vom *Lehrerverein Zürich* am 17. Dezember in der Tonhalle veranstalteten Jahresschlußfeier 1927 nahmen in Verhinderung des Präsidenten Vizepräsident Zürrer und Aktuar Siegrist als Vertreter des Z. K. L.-V. teil. — Dem *Verein der Staatsbeamten des Kantons Zürich* wurden bei Anlaß der Feier seines 25jährigen Bestehens am 28. August 1927 die Glückwünsche des Z. K. L.-V. übermittelt. — Seit 1920 ist der Z. K. L.-V. mit einem Jahresbeitrag von 50 Fr. Mitglied des *Vereins zur Förderung der Volkshochschule des Kantons Zürich*, an dessen Versammlungen und Veranstaltungen Fräulein Dr. Sidler jeweilen den Kantonalvorstand vertritt. Zum ersten Male brachten wir das Verzeichnis der Vorlesungen unsern Mitgliedern im „Päd. Beob." zur Kenntnis. — Endlich sei erwähnt, daß unser Verband auch der *Gemeinnützigen Genossenschaft Schweizer Schul- und Volkskino* angehört, in der die Vertretung des Z. K. L.-V. dessen Präsidenten übertragen wurde.

VI. Verschiedenes.

Wie in den früheren Jahresberichten mögen unter diesem Titel noch einige mehr oder weniger wichtige Angelegenheiten erwähnt werden.

1. Wie bereits im letzten Jahresbericht an gleicher Stelle bemerkt wurde, beschloß der Vorstand des Z. K. L.-V. auf eine Anfrage, sich an der *Kantonalen Schulausstellung 1927* in der Abteilung für Schulgeschichte und Statistik zu beteiligen. Dem Lehrerverein Zürich, der die Organisation dieses Zweiges der Veranstaltung übernommen hatte, ging vorerst ein von Aktuar Siegrist erstellter zusammenfassender Bericht über Zweck, Ziel und Tätigkeit des K. Z. L.-V. zu, und am 19. Juni überreichten wir zur Ausstellung folgende Drucksachen: 1. Die von Präsident Hardmeier im Auftrage des Kantonalvorstandes verfaßte Denkschrift zum 25jährigen Bestand des Z. K. L.-V. von 1893 bis 1918; 2. die Jahresberichte von 1902 bis 1926; 3. den „Pädagogischen Beobachter im Kanton Zürich", 1. Band, 1. bis 10. Jahrgang (1907 bis 1916); 2. Band, 11. bis 20. Jahrgang (1917 bis 1926); 4. die Statuten, Regulative und Reglemente des Z. K. L.-V.; 5. die Eingabe an den Kantonsrat vom 13. April 1911; 6. die vom Kantonalvorstand auf die Volksabstimmung über das Besoldungsgesetz vom 29. September 1912 herausgegebene Broschüre; 7. die vom Kantonalvorstand auf die Volksabstimmung über das Besoldungsgesetz vom 2. Februar 1919 herausgegebene Broschüre; 8. die von Sekundarlehrer Böschenstein im Auftrage des Kantonalvorstandes verfaßte Denkschrift zum Postulat über die Volkswahl der Lehrer. Am 15. August wurde das Material wieder ins Archiv des Z. K. L.-V. eingestellt. Präsident Hardmeier, durch den der Z. K. L.-V. im Organisationskomitee, an dessen Spitze Erziehungsdirektor Dr. Moußon stand, vertreten war, erachtete es als Pflicht den Kantonalvorstand jeweilen von allem Wichtigeren Kenntnis zu geben. Die prächtige, dem Andenken Pestalozzis geweihte Veranstaltung hat nicht nur der Lehrerschaft viel Anregung gebracht, sondern sicherlich auch das Interesse an Erziehung und Unterricht geweckt und Freunde für Schule und Lehrerschaft geworben.

2. Von den Bestrebungen für das *Obligatorium der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule im Kanton Zürich* war in den Nummern 2 und 5 des „Päd. Beob." 1927 die Rede, so daß wir uns in der Hauptsache mit dem Hinweis auf die dort enthaltenen Ausführungen begnügen. Es sei hier nur daran erinnert, daß der Kantonalvorstand an die erste von mehreren Initiantinnen auf den 22. Januar 1927 in den Lavatersaal in Zürich einberufenen Versammlung zur Besprechung der genannten Angelegenheit Fräulein Dr. Sidler und Präsident Hardmeier abordnete, und daß dieser sodann als Vertreter des Z. K. L.-V. in die vorberatende Kommission für die Schaffung eines Gesetzes über die obligatorische Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule im Kanton Zürich gewählt wurde. Nicht unerwähnt sei auch die von der über 70 Frauen und Männern besuchten Versammlung einstimmig gefaßte Resolution. Sie lautet: „Eine aus allen Teilen des Kantons und unter anderm von Vertretern von Schul- und Armenbehörden, von Fürsorge- und Frauenvereinigungen besuchte Versammlung zugunsten des Obligatoriums der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule der Mädchen spricht sich warm für den Ausbau und die Notwendigkeit des Obligatoriums dieser Schule aus und hofft, daß dieses so rasch als möglich im Kanton Zürich verwirklicht werde." Nachdem in der ersten Sitzung vom 30. April 1927 in Zürich die erwähnte Kommission Fortbildungsschulinspektor A. Schwander in Zürich als Präsidenten, Fräulein Alice Uhler in Höngg als Aktuarin und Fräulein Anna Gaßmann in Zürich als Quästorin gewonnen hatte, wurden in einer allseitig benützten Aussprache die Grundgedanken zu einem Gesetze über das Hauswirtschaftliche Bildungswesen aufgestellt, und am 24. September war sie in der Lage, eine von einem engern Ausschuß ausgearbeitete übersichtliche Zusammenfassung der für eine Gesetzesvorlage in Frage kommenden Gesichtspunkte beraten zu können. Die auf Grund der Ergebnisse dieser Verhandlungen erstellte Vorlage soll nach einer nochmaligen Durchsicht im Schoße der Kommission der von den Initiantinnen einberufenen Versammlung vorgelegt und nach deren Gutheißung an den Regierungsrat geleitet werden.

3. In der Sitzung vom 29. Januar 1927 nahm der Kantonalvorstand Kenntnis von den von der Staatsrechnungsprüfungskommission im Schulwesen in Vorschlag gebrachten *Sparmaßnahmen*. Wenn auch die Richtigkeit der von der genannten Stelle erstellten Statistik, wornach im Jahre 1926 bei gleicher Schülerzahl wie 1901 über 300 Lehrer mehr amteten, nicht anzuzweifeln war, so mußte der aus dieser Tatsache gezogenen Schlußfolgerung, es lassen sich durch Stellenabbau bedeutende Einsparungen erzielen, entschieden entgegengetreten werden. Die heutigen Verhältnisse sind andere als vor 25 Jahren; namentlich belasten die unterrichtende und erzieherische Tätigkeit den Lehrer bedeutend mehr als ehedem, so daß kleine Schuklassen eine pädagogische Notwendigkeit geworden sind und ein Abbau der Lehrstellen gründlich geprüft werden sollte. In diesem Sinne wirkte denn auch der Präsident des Z. K. L.-V. im Erziehungsrate.

Stadtrat Ernst Höhn

Der „Päd. Beob.", das Organ des Zürch. Kant. Lehrervereins, hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Durch den am vorletzten Freitag, den 4. Mai erfolgten Hinschied von *Ernst Höhn*, der auch nach seiner Wahl in den Stadtrat von Zürich im Jahre 1925 Schulfragen noch stets ein lebhaftes Interesse entgegenbrachte, verliert die Redaktion des „Päd. Beob." einen treuen und hochgeschätzten Mitarbeiter. Seit der Gründung unseres Organs im Jahre 1906 äußerte sich der arbeitsfreudige, tüchtige und geachtete Sekundarlehrer des stadtzürcherischen Schulkreises III hin und wieder in seiner unerschrockenen Art zu schulpolitischen und Standesfragen, und er blieb unserem Blatte auch in seiner neuen Stellung treu und erfreute uns gelegentlich noch durch einen Beitrag. Namentlich war es die Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer, die ihm am Herzen lag und in deren Aufsichtskommission er wertvolle Arbeit leistete, für deren Ausbau er im „Päd. Beob." eintrat; er tat es zum letzten Male in Nr. 10 vom Jahr 1927, wo er weitreichende Anregungen machte, die bei der kommenden Statutenrevision einer einläßlichen Prüfung zu unterziehen sein werden. Redaktion und Leser des „Päd. Beob." werden den wackeren Kämpen und Mitarbeiter noch lange missen und ihm ein bleibendes ehrendes Andenken bewahren.

REDAKTION: E. Hardmeier, Sekundarlehrer, Uster; W. Zürrer, Lehrer, Wädenswil; U. Siegrist, Lehrer, Zürich 4; J. Schlatter, Lehrer, Wallisellen; H. Schönenberger, Lehrer, Zürich 3; Dr. M. Sidler, Lehrerin, Zürich 3; J. Ulrich, Sekundarlehrer, Winterthur. — Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — DRUCK: Art. Institut Orell Füßli, Zürich.